Marcus Tullius Cicero's Werke.

Einundsechzigstes Bändchen.

Briefe.

Eilftes Bändchen.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Briefe an Atticus.

Zwölftes Buch.

61-67

Uebersetzt
von
Dr. Georg Heinrich Moser,
K. Württemb. Schulinspektor für den Donaukreis, Rektor des Gymnasiums und Realinstituts, und erstem Professor an dem K. Gymnasium zu Ulm.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1842.

Marcus Tullius Cicero's

Briefe

an den

Titus Pomponius Atticus.

Zwölftes Buch.

(Fortsetzung.)

Achter Brief.

Astura, im März des J. 709. n. R. E., v. C. 45.

Der Plan meinen Sohn betreffend *) findet bei Vielen Beifall. Der Begleiter **) ist mir ganz recht. Allein erst muß die erste Auszahlung im Reinen seyn ***); der Termin

---

*) Nämlich nicht ihn nach Hispanien gehen zu lassen, sondern nach Athen zu schicken, zum Studieren.

**) Es ist Lucius Tullius Montanus gemeint, wie wir aus dem zweiundfünfzigsten und dreiundfünfzigsten Briefe dieses Buches sehen. Wir wissen sonst Nichts von ihm.

***) Dolabella's Rückzahlung des Heirathsgutes der Tullia. S. oben 12, 1; deutlicher Verm. Br. 6, 18.

ist vor der Thüre, und Jener eilt *). Schreibe mir doch, was nach Celers **) Berichte Cäsar mit den Candidaten vor hat: ob er auf dem Fenchelfelde ***) oder auf dem Marsfelde sich thätig zeigen will. Ich möchte wirklich wissen, ob es durchaus nöthig ist, daß ich mich bei der Wahlversammlung zu Rom befinde. Ich muß nämlich doch die Wünsche der Pilia †) und, natürlich, auch der Attica ††) erfüllen.

Neunter Brief.

Auf dem Gute bei Antium, vielleicht †††) im Sept. im J. R. 709., v. C. 45.

Wahrhaftig, recht gerne wäre ich hier und zwar täglich lieber, wäre nur der Umstand nicht, den ich Dir im vorigen

---

*) D. h. Dolabella will bald nach Hispanien zum Cäsar abreisen.

**) Wahrscheinlich ein Freigelassener des Atticus. S. oben 10, 1: 11, 4.

***) Ebene in Hispanien, in der Nähe von Tarraco. S. darüber Strabo 3, 4. Der Sinn unserer Stelle ist: ob er an das Marsfeld und die Wahlversammlung oder an den Krieg in Hispanien und dessen Beendigung denkt.

†) Man glaubt, es sey ein Verwandter oder ein Bruder der Pilia unter den Wahlkandidaten gewesen.

††) Die wahrscheinlich einen Besuch von Cicero erwartete.

†††) Die Briefe dieses Buches sind nicht so gut in der Ordnung, wie in den frühern Büchern. Bei manchen läßt sich Zeit und Ort auch nicht mit einiger Sicherheit bestimmen. — Ueber das Gut bei Antium s. Philipp. a Turre Monum. Vet. Antii, p. 148.

Briefe geschrieben habe *). Ich hätte mich nicht vergnügter fühlen können, als in dieser Einsamkeit, hätte mich nicht des Amyntas Sohn **) ein wenig gestört. Welches ennuyante Gesalbader ***). Sonst, Du darfst es mir glauben, läßt sich nichts Anmuthigeres denken, als dieses Landgut, diese Küste, diese Aussicht auf das Meer, kurz, Alles zusammen. Doch Das verdient nicht gerade einen längern Brief, auch habe ich nicht eben etwas Besonderes zu schreiben; überdieß fühle ich mich schläfrig.

Zehnter Brief.

Ebendaselbst um dieselbe Zeit.

Die Nachricht von dem [Tode des] Athamas †) ist wahrlich betrübend. Daß er Dir recht wehe thut, ist ein schöner Zug Deines Gemüthes, aber Du mußt den Schmerz doch mit Ernst zu mäßigen trachten. Trostmittel gibt es aber eine Menge. Das Beste aber scheint mir folgender Gedanke: Laß die Vernunft die Wirkung thun, welche die

---

*) Er findet sich nicht.

**) Eigentlich wäre dieß Philippus, Vater des großen Alexander, Königs von Macedonien. Es ist aber Lucius Marcius Philippus gemeint, der im J. R. 698. Consul war. Das Genauere s. über ihn bei Orelli im Onomast. Tull. II. p. 381—383.

***) Griechischer Ausdruck: ὢ ἀπεραντολογίας ἀηδοῦς!

†) Sklave oder Freigelassener des Atticus. Man weiß, daß zwischen Atticus und seinen Sklaven und Freigelassenen ein sehr schönes Verhältniß stattfand. Vgl. oben 1, 11; 7, 2 und 5.

Zeit [ohnehin] thun wird. Den Alexis *) aber, das Ebenbild meines Tiro, wollen wir sorgsam pflegen. Ich habe ihn krank nach Rom zurückgeschickt. Findet sich, daß auf dem Quirinalischen Hügel **) eine epidemische ***) Krankheit herrscht, so wollen wir ihn mit dem Tisamenus †) in meine Wohnung bringen. Das ganze obere Stockwerk steht ja, wie Du weißt, leer. Ich denke, Du wirst Das auch recht der Beachtung werth finden.

Eilfter Brief.

Wahrscheinlich auf einem Landgute außerhalb Rom, um dieselbe Zeit, gegen Anfang des Herbstes.

Recht leid thut es mir um den Sejus ††). Indessen, was einmal zum Loose der Menschheit gehört, das müssen wir mit Geduld hinnehmen. Was sind wir denn selbst? Und wie lange werden uns selbst noch dergleichen Ereignisse

---

*) Sklave, dann Freigelassener und Sekretär des Atticus. Vgl. unten 16, 15; oben 5, 20; 7, 2 und 7.

**) Da stand des Atticus Haus.

***) Im Texte steht dasselbe Wort Griechisch.

†) Sklave des Atticus oder des Cicero, der sonst nicht vorkommt.

††) Ernesti hielt diesen Sejus für einen Freigelassenen oder Geschäftsführer des Atticus. Nach Orelli ist es der Marcus Sejus, der unter Andern als Aedilis vorkommt in der Rede für den Plancius, 5. Vgl. de off. 2, 17. Verm. Br. 9, 7; an Atticus, 5, 13 und 20. Wahrscheinlich ist in unserer Stelle vom Tode des Sejus die Rede, wie im vorigen Briefe vom Tode des Athamas. Beidemale sagt Cicero bloß male de —.

beunruhigen? Laß uns einen Blick auf Das werfen, was uns noch mehr berührt, wiewohl nicht viel mehr: nämlich, was wir in Betreff des Senats thun sollen *). Um Nichts zu übergehen, melde ich Dir zugleich, daß Cäsonius **) an mich geschrieben hat, es sey die Postumia, die Gattin des Sulpicius, zu ihm in sein Haus gekommen. Daß ich gegenwärtig nicht an die Tochter ***) des Pompejus Magnus denke, habe ich Dir bereits geschrieben. Die Andere aber, von der Du schreibst †), kennst Du vermuthlich. Etwas Häßlicheres habe ich nie gesehen. Doch ich komme ja gleich. Also mündlich davon.

Der Brief war schon gesiegelt, da erhielt ich den Deinigen. Mit Vergnügen vernehme ich, daß Attica wieder recht heiter ist; doch afficirt es mich ††), daß sie immer noch kleine Anwandlungen hat.

---

*) Nämlich, da C. im Begriff war, nach Rom zu gehen, ob er durch Nachgiebigkeit gegen den Cäsar sich den Haß der Freigesinnten, oder durch Freimüthigkeit sich den Haß des Cäsar zuziehen solle.

**) Marcus Cäsonius war im J. R. 685 mit dem Cicero Aedilis gewesen. Er war ein sehr rechtschaffener Mann. S. oben 1, 1. — Ueber die Postumia s. Verm. Br. 4, 2; oben 10, 9; 5, 21. Ihr Gatte war der Sohn des berühmten Rechtsgelehrten Servius Sulpicius Rufus.

***) Cicero hatte nach der Scheidung von der Terentia, im Sommer 708, die Tochter des Pompejus heirathen wollen, aber dann die Publilia genommen. S. die Einleitung zu diesem Buche.

†) Man weiß Nichts von ihr.

††) Griechisch gesagt: συμπάσχω.

Zwölfter Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Die Sache wegen des Heirathsgutes *) suche doch jetzt um so mehr ins Reine zu bringen. Die Anweisung des Balbus ist königlich **). Doch bringe die Sache nur einmal ins Reine, wie es auch seyn mag. Es ist schimpflich, wenn sie unberichtigt liegen bleibt.

Die Arpinatische Insel ***) eignet sich vollkommen zu einer Apotheose †); allein ich fürchte, an einem so obscuren Orte macht sie nicht Effekt ††) genug. Ich bin deßwegen gesonnen, sie in einen Park zu verlegen †††); doch will ich ihn erst genau in Augenschein nehmen, wenn ich [nach Rom] komme.

---

*) Welches Dolabella vertragsmäßig zurückbezahlen sollte.

**) Ganz undeutlich im Texte, wie absichtlich in unserer Uebersetzung. Erklärungen sind folgende: R.: „Es ist ein sehr annehmungswerther Vorschlag, daß mir Balbus eine Anweisung darauf geben will." W.: „Balbus spielt ein wenig den König mit mir wenn er mich durch eine solche Anweisung abfertigen will." Dolabella (wird erklärt) hatte in seiner Abwesenheit, wie es scheint, dem Balbus den Auftrag gegeben, Cicero'n zu befriedigen, dem Dieser alsdann, statt baares Geldes, eine schlechte Anweisung an einen Dritten geben wollte.

***) D. i. die Insel neben meiner Villa zu Arpinum.

†) Wir behalten das gebrauchte Griechische Wort bei. Cicero wollte seiner Tochter Tullia eine Art von Tempel, als Monument, errichten.

††) Griechische Ausdrücke: ἐκτροπος — τιμήν.

†††) Cicero wollte nämlich (s. unten 12, 19.) einen Garten an der Tiber kaufen.

Wegen des Epicurus *) will ich Deinem Wunsche entsprechen. Doch werde ich künftig bei Personen der Art ein anderes Accommodationssystem befolgen **). Es ist unglaublich, was für zudringliche Anmuthungen mir in dieser Beziehung von gewissen Leuten gemacht werden ***). Ich werde mich also an die Alten halten; man entgeht dadurch allen Reclamationen †).

Zu schreiben habe ich Dir gerade Nichts; doch habe ich mir es zur Regel gemacht, alle Tage einen Brief an Dich abgehen zu lassen, nur um Dir einen zu entlocken; nicht, als ob ich gerade Etwas darin erwartete; allein ich weiß selbst nicht, wie es kommt, immer erwarte ich doch Etwas. Magst Du also Etwas haben oder nicht; schreibe dennoch; sorge übrigens für Dein Wohlbefinden.

Dreizehnter Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Der Attica Befinden macht mich unruhig; doch theile ich die Ansicht des Craterus ††). — Der Brief des Brutus,

---

*) D. h. wer in den Büchern vom höchsten Gute die Ansicht des Epikurus vertreten soll.

**) Griechisch gesagt: μεθαρμόσομαι.

***) Es wünschten Viele als Sprecher in Cicero's Dialogen aufgeführt zu werden. Manche waren auch mit der ihnen gegebenen Rolle unzufrieden.

†) Griechischer Ausdruck: ἀνεμέσητον γάρ. Cicero ließ dann in dem genannten Werke bloß Solche auftreten, die nicht mehr lebten.

††) Ein Griechischer Arzt, der sehr berühmt gewesen seyn

wiewohl er behutsam und mit freundschaftlicher Gesinnung geschrieben ist *), hat mich dennoch viele Thränen gekostet. Die Einsamkeit **) hier regt meinen Schmerz weniger auf, als dort die häufigen Besuche ***). Nur Du fehlst mir; meine Beschäftigung mit den Wissenschaften ist mir durch meine Entfernung von Hause nicht erschwert. Es läßt sich indessen doch das brennende Wehgefühl fortwährend spüren, wiewohl ich ihm wahrhaftig nicht geflissentlich nachhänge, jedoch es auch nicht mit Gewalt bekämpfe.

In Betreff Dessen, was Du wegen des Appulejus †) schreibst, finde ich nicht nöthig, daß Du Dir besonders Mühe gebest; auch des Balbus und des Oppius glaube ich nicht zu bedürfen, Denen ja Jener schon versprochen und mir zu melden aufgetragen hat, er wolle mir durchaus nicht beschwerlich fallen. Sorge nur dafür, daß ich für jeden ein=

---

muß, wenn er Derselbe ist, dessen Horatius Sat. II, 3, 161. erwähnt. S. Victor. Varr. Lect. IX, 12. p. 213. Ed. Argent.

*) Brutus, gegenwärtig in Gallien, hatte dem Cicero seine Theilnahme über den Tod seiner Tochter Tullia bezeugt.

**) Auf dem Gute Astura, wohin sich Cicero zurückgezogen hatte, um sich vor lästigen Condolenten zu retten.

***) Cicero hatte sich nach dem Tode der Tullia vom Tusculanum nach Rom und von da in die Gärten des Atticus bei Rom begeben. Die nächsten fünf Zeilen, bis zu der Stelle vom Appulejus, hat W. weggelassen.

†) Marcus Appulejus war Augur geworden und gab nun einen Antrittsschmaus, dem man sich, wie es scheint, nicht entziehen konnte, wenn man zum Collegium gehörte, es hätten denn drei Collegen bei ihrer Amtsehre oder eidlich versichert, der Abwesende sey krank.

zelnen Tag mit Unpäßlichkeit entschuldigt werde. Länas *) hat diese Bemühung übernommen. Suche nur dazu auch den Cajus Septimius **) und den Lucius Statilius zu gewinnen. Ueberhaupt wird Niemand sich weigern eine eidliche Versicherung abzulegen, wenn Du ihn darum angehst Sollte es aber dennoch Schwierigkeit finden, so komme ich selbst, und schwöre, ich sey krank für immer. Denn da ich nun doch an Gastmahlen keinen Theil nehmen kann, so will ich lieber dafür angesehen seyn, ich werde durch ein gesetzliches Hinderniß abgehalten, als durch meine Betrübniß.

Mahne doch den Loccejus ***); denn er hält sein Versprechen nicht. Ich aber möchte gerne [einen Raum] †) kaufen, wo ich mich verborgen halten und meinem Schmerz nachhängen kann.

---

*) Popillius Länas war ein Augur. Vgl. auch 12, 14. u. 17. Ob er mit Einem von den Vielen dieses Namens, die bei Cicero vorkommen, identisch war, weiß man nicht.

**) Auch Dieser und der Folgende war Augur. Der Erstere war im J. R. 697. Prätor; der Zweite kommt auch im vierzehnten Briefe dieses Buches vor.

***) Manutius glaubte, Loccejus sey ein Schuldner Cicero's gewesen. Es ist aber wahrscheinlicher, daß Cicero Geld von ihm entlehnen wollte.

†) „Einen heimlichen Winkel" supplirt W.: „ein einsames Landhäuschen." R.: „quelque maison de campagne, où je puisse aller cacher ma douleur."

Vierzehnter Brief.

Ebendaselbst um dieselbe Zeit.

In meinem gestrigen Briefe habe ich Dich gebeten, mich bei dem Appulejus zu entschuldigen. Ich denke, Das wird nicht schwer halten. Wende Dich, an wen Du willst. Niemand wird es Dir abschlagen, [für mich zu zeugen]. Gehe aber nur den Septimius, und den Länas und den Statilius an; denn drei müssen es seyn. Doch hatte mir Länas versprochen, das Ganze auf sich zu nehmen.

Du schreibst, Junius *) habe Dich belangt: [laß Dich Das nicht kümmern;] Cornificius ist wirklich ein wohlhabender Mann. Indessen möchte ich doch wissen, wann ich mich denn verbürgt haben soll, und ob für den Vater, oder für den Sohn **). Auf jeden Fall setze Dich nur (wie Du mir auch in Deinem Briefe versprichst) ins Vernehmen mit den Geschäftsträgern des Cornificius und mit dem Landgüterhändler Appulejus ***).

Der Wunsch, den Du aussprichst, ich möge mich dem

---

*) Wahrscheinlich ein Gläubiger Cicero's, von dem man sonst Nichts weiß. Es scheint Cicero habe sich bei dem Junius für den Cornificius verbürgt. Da nun aber Dieser wohlhabend war, so brauchte dem Cicero, und also auch dem Atticus, seinem Geschäftsträger, nicht bange zu seyn.

**) Der Vater, ein wegen seiner Unbestechlichkeit und Strenge berühmter Richter, war damals schon todt. Der Sohn war Cicero's College im Augurat. Briefe von Cicero an ihn stehen Verm. Br. 12, 17—30.

***) Wahrscheinlich ist Dieß ein Anderer, als der zu Anfange dieses Briefes Genannte.

gegenwärtigen Schmerz nicht allzusehr hingeben, entspricht ganz Deinem sonstigen Benehmen gegen mich; doch Du bist selbst Zeuge, daß ich es an dem Streben, es zu bewirken, nicht habe fehlen lassen. Von allen Schriften, die „über den Trost im Kummer" geschrieben sind, habe ich in Deinem Hause keins ungelesen gelassen. Aber mein Schmerz ist stärker, als alle Trostgründe. Ich habe sogar Etwas gethan, was wahrlich vor mir Niemand gethan hat; ich habe eine Trostschrift *) für mich selbst geschrieben. Ich werde Dir das Buch zusenden, sobald meine Schreiber mit der Abschrift fertig sind. Das versichere ich Dir, eine Trostschrift, wie diese, wird Dir noch nicht vorgekommen seyn. Ganze Tage in Einem fort schreibe ich daran: nicht als ob ich damit viel ausrichtete; allein ich zerstreue mich doch inzwischen: freilich nicht hinlänglich, denn der Schmerz ist zu überwältigend, allein ich fühle doch einige Erleichterung, und ich biete alle Kraft auf, wenn auch nicht mein Gemüth, doch, wo möglich, mein Gesicht zu erheitern; und indem ich Dieß thue, kommt es mir manchmal vor, als thue ich Unrecht daran, manchmal aber, als thäte ich Unrecht, wenn ich es nicht so machte. Die Einsamkeit hilft zwar Etwas; allein sie würde weit mehr helfen, wenn Du sie mit mir theiltest. Das ist auch die einzige Ursache, warum ich nicht Lust habe,

---

*) Es ist Dieß die Consolatio, von der wir nur wenige Bruchstücke übrig haben; denn das Buch, das in Cicero's Werken unter diesem Titel steht, ist ein Produkt der neuern Zeit. Cicero spricht darüber auch Tusc. IV, 29. de Div. II. 1. Vgl. über den Verf. der Consolatio: J. P. Krebsii Vita C. Sigonii. 4. Weilbgi. 1837. p. 22 f.

hier zu bleiben. Zu meinem Leide wäre sonst der Ort ganz passend; wiewohl auch das Scheiden mir leid thut. Indessen kannst Du auch an mir nicht mehr finden, was Du sonst an mir fandest; denn was Du [an mir] liebtest, ist dahin *).

Von dem Briefe des Brutus an mich, habe ich Dir neulich **) geschrieben: er ist mit Behutsamkeit abgefaßt, aber zur Linderung meines Grames trägt er Nichts bei. Was er an Dich geschrieben hat, Das wünschte ich, möge in Erfüllung gehen, nämlich daß er selbst zu mir käme; er würde, da er mich so sehr liebt, auf jeden Fall mir einigen Trost gewähren.

Wenn Du etwas Neues erfährst, so schreibe es mir doch, besonders aber, wann Pansa [abreisen wird] ***).

Recht Leid thut mir, was ich von der Attica hören muß †); doch ich traue dem Craterus. Verwehre es doch der Pilia ††), sich abzuängstigen: hast Du Dich doch gewöhnt, die Last des Kummers für Alle zu tragen.

---

*) Cicero spielt hier auf die Heiterkeit und Laune an, die in harmloseren Zeiten seinen Umgang den Freunden so angenehm machte.

**) Im Anfange des vorigen Briefes. Uebrigens erhielt Cicero sogar vom Cäsar ein Trostschreiben; zwei vom Lucceius (Verm. Br. V, 13. und 14.) und von Servius Sulpicius, IV, 5. und 6. der Verm. Briefe.

***) Als Nachfolger des Brutus in der Provinz Asien.

†) S. den Anfang des vorigen Briefes.

††) Gattin des Atticus.

Fünfzehnter Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Weil Du es denn nicht für zweckmäßig hältst, daß ich mich bei dem Appulejus für immer entschuldigen lasse *), so sorge dafür, daß es von einem Tage zum andern geschehe. In dieser Einsamkeit entbehre ich alle gesellschaftliche Unterhaltung. Habe ich mich früh Morgens in einen dichten und verwachsenen Wald versenkt, so gehe ich vor Abend nicht wieder heraus. Nach Dir ist mir Nichts lieber, als die Einsamkeit. In dieser unterhalte ich mich einzig und allein mit den Wissenschaften, doch nicht ohne von Thränen unterbrochen zu werden; ob ich gleich ihren Erguß nach Kräften bekämpfe. Aber bisher bin ich des Schmerzes noch nicht Meister geworden.

Dem Brutus werde ich, wie Du mir räthst, seinen Brief beantworten. Morgen sollst Du den Brief erhalten. Dann übergib ihn dem nächsten sichern Boten an ihn **).

---

*) Vgl. den dreizehnten Brief dieses Buches.

**) Die Stelle ist zweideutig. Es könnte auch heißen: „Schreibe mir, wenn Du einen sichern Besorger eines Briefes an mich weißt." Der im Text gegebene Sinn ist der wahrscheinlichere.

Sechzehnter Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Es ist gar nicht mein Wunsch, daß Du Deine Geschäfte versäumest und zu mir kommest: lieber will ich mich in Deine Nähe begeben, wenn Du länger verhindert bist: hätte ich mich doch niemals aus Deinem Gesichtskreise entfernt, wenn nicht alle Mittel, mir Erleichterung zu verschaffen, fruchtlos gewesen wären. Gäbe es irgend ein Linderungsmittel, so müßte es von Dir allein kommen, und es kommt auch von Dir, so bald von irgend Jemand eins angeschlagen kann. Doch kann ich gerade jetzt nicht ohne Dich seyn; allein einerseits fühlte ich mich in Deinem Hause unbehaglich, andererseits nicht behaglicher in dem meinigen: und wäre ich Dir auch irgendwo näher, bei Dir wäre ich doch nicht; denn dasselbe Hinderniß, das Dich jetzt nicht bei mir seyn läßt, würde auch dann Dich hindern. Bisher paßte nichts besser für mich, als diese Einsamkeit: aber ich fürchte, Philippus *) werde sie mir stören. Er ist nämlich gestern Abends angekommen. Schreiben und Beschäftigung mit den Wissenschaften lindern zwar meinen Schmerz nicht, aber sie übertäuben ihn wenigstens.

---

*) Es ist Lucius Marcius Philippus, von dem auch im neunten Briefe dieses Buches vorgekommen ist.

Siebzehnter Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Marcianus *) hat mir geschrieben, ich sey bei dem Appulejus durch den Laterensis **), den Naso ***), den Länas †), den Torquatus ††) und den Strabo †††) entschuldigt worden. Ich wünschte, Du ließest in meinem Namen Briefe an sie abgehen, [worin Du ihnen sagtest,] ich fühle mich ihnen zu Danke verpflichtet.

Die Angabe des Flavius betreffend †*), es sey bereits über fünfnndzwanzig Jahre, daß ich mich für den Cornificius verbürgt habe, wünschte ich doch, ungeachtet der Angeforderte sehr zahlungsfähig ist, und Appulejus ein nicht schmutziger Landgüterkäufer, Du gäbest Dir Mühe und forschtest in den Rechnungsbüchern der Mitbürgen nach, ob dem so sey? Denn ehe ich Aedilis wurde, habe ich mit dem Cornificius gar Nichts zu thun gehabt. Möglich ist es in-

*) Freigelassener oder Geschäftsführer des Cicero.

**) Eigentlich Marcus Juventius Laterensis, ein von Cicero sehr geachteter und geliebter Mann. S. über ihn Orelli, Onomast. Tull. T. II. p. 328 sq.

***) Publius Naso, Prätor im J. R. 710. Auch Augur.

†) S. den vierzehnten Brief dieses Buches.

††) Titus Manlius Torquatus, ein Augur; im J. R. 711 Quästor des Cajus Pansa.

†††) Auch ein Augur, von dem man sonst Nichts weiß.

†*) (Oben 12, 14.) heißt er Junius. Man kennt ihn sonst nicht. Auch könnte wohl der eine oder der andere Name verdorben seyn.

dessen doch; allein ich möchte Dessen gewiß seyn. Darum wünschte ich auch, wenn Du es für gut findest, Du thätest bei den Geschäftsführern des Cornificius Einsprache. Indessen, wie kann Das mich berühren? Doch immerhin *). Schreibe mir die Zeit der Abreise des Pansa, wenn Du sie in Erfahrung bringst.

Die Attica grüße in meinem Namen, und sorge doch recht sehr für ihre Pflege. Der Pilia meinen Gruß.

Achtzehnter Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Indem ich den Erinnerungen auszuweichen suche, die, wie ein schmerzender Biß, dem Gemüthe wehe thun, kommt es mich auch schwer an, Dich an Das zu mahnen, was, es mag Dir nun vorkommen, wie es will, Anspruch auf Deine Verzeihung macht **). Ich stütze mich nämlich auf das Ansehen Einiger von den Schriftstellern ***), die ich gegenwärtig wiederholt lese, und welche behaupten, es müsse Das geschehen, worüber ich mit Dir schon oft gesprochen habe, und wozu ich gar zu gerne Deine Zustimmung haben möchte. Ich spreche von dem bewußten kleinen Tempel †), und wünsche, daß die Aufmerksamkeit, die Du diesem Ge-

---

*) D. h. thue es demungeachtet.

**) Nämlich den seiner verstorbenen Tochter zu errichtenden Tempel betreffend.

***) Nämlich, als er seine Consolatio schrieb. Cicero hoffte als Academiker Unsterblichkeit der Seele; Atticus, als Epikureer, wohl nicht.

†) S. den zwölften Brief dieses Buches.

danken schenkst, dem Grade Deiner Liebe zu mir angemessen seyn möge. Ich meines Theils bin gar nicht mehr zweifelhaft, weder über die Gattung [des Denkmals]; denn ich billige den Plan des Cluatius *), noch über die Sache selbst; denn mein Entschluß steht fest: nur über den Ort bin ich zuweilen nicht mit mir im Reinen. Darauf also hilf mir sinnen. Ich meines Theils werde Alles aufbieten, was unser so gebildetes Zeitalter darbietet, und ihr einen Tempel weihen, zu dem die sämmtlichen Talente Griechenlands und Latiums aus ihren Schriften Denkmale **) beisteuern sollen; zwar wird Dieß vielleicht meine Wunde wieder aufreißen; allein ich sehe die Sache als eine Art von Gelübde oder Versprechen an, wodurch ich gebunden bin; und jene lange Zeit, wann ich nicht mehr seyn werde ***), bestimmt mich mehr, als diese kurze, die mir demungeachtet allzulang vorkommt. Denn nachdem ich alles Erdenkliche versucht habe, finde ich doch Nichts, wobei ich mich beruhigen könnte. Denn während ich mich mit dem [Werke] beschäftigte, von welchem ich Dir früher geschrieben habe, pflegte ich gleichsam meinen Schmerz †). Jetzt stoße ich

*) Ein Baumeister. S. unten den sechsunddreißigsten Brief dieses Buches.

**) Cicero wollte nämlich passende Inschriften daraus ziehen.

***) Nämlich auf der Erde. Cicero's Ansichten über das Jenseits sind am besten zusammengestellt in Wyttenbachs gekrönter Preisschrift: Quae fuerit veterum philosophorum sententia de statu animorum, post mortem corporis. Harlem. 1784. p. 78—84.

†) Eigentlich: ich hielt ihn warm: (und Dieß brachte, wie bei einer Wunde, einige Linderung).

alle Heilmittel von mir, und finde nichts Erträglicheres als die Einsamkeit. Ich fürchtete deren Störung durch den Philippus *); allein es geschah nicht; denn gleich, nachdem er mich gestern besucht hatte, ist er nach Rom abgereist. Ich habe Deinen Rath befolgt **) und einen Brief an den Brutus geschrieben. Diesen schicke ich Dir hier mit. Laß ihn mit dem Deinigen abgehen. Doch lege ich auch für Dich eine Abschrift von demselben bei, damit Du jenen, wenn er Dir nicht recht gefällt, zurückbehalten kannst.

Du meldest mir, meine häuslichen Angelegenheiten werden in gehöriger Ordnung verwaltet. Schreibe mir doch, welche? Denn über Einiges bin ich nicht im Klaren.

Siehe doch zu, daß Coccejus keine Winkelzüge macht ***).

Was Libo †) verspricht, wie mir Eros berichtet, halte ich für nicht unzuverläßig.

Wegen meines Capitals vertraue ich dem Sulpicius und dem Egnatius ††). Das ist wohl natürlich.

Wie kommt es doch, daß Du wegen des Appulejus Dir immer Grillen machst, da doch die Entschuldigung keine Schwierigkeit hat? Weniger leicht dürfte es wohl (Du

---

*) Vgl. den sechzehnten Brief dieses Buches.

**) S. oben den fünfzehnten Brief dieses Buches.

***) S. oben den dreizehnten Brief dieses Buches.

†) Ein Schuldner des Cicero, wahrscheinlich Lucius Scribonius Libo, Schwiegervater des Sextus Pompejus. — Eros war Freigelassener des Atticus.

††) Zween Bürgen für die genannten Schuldner. Der Letztere kommt auch als Schuldner des Cicero vor: oben 7, 18; 10, 15; 11, 3.

magst es selbst ermessen) für Dich seyn, zu mir zu kommen, wozu Du mir Aussicht machst. Erstlich ist der Weg weit: und dann würde Dein Scheiden von mir, das doch vielleicht bald erfolgen müßte, nicht geschehen können, ohne mein Gemüth tief zu verwunden. Doch ich stelle Alles Deinem Willen anheim. Was Du auch thun magst, in jedem Falle werde ich denken, es sey wohl gethan und mir zu Liebe geschehen.

[Nachschrift zum vorigen Briefe] *).

Als ich gestern aus Briefen von Andern die Nachricht von der Ankunft des Antonius **) erhalten hatte, wunderte ich mich, daß in dem Deinigen Nichts davon stand. Vielleicht war aber Dein Brief einen Tag älter, als sein Datum. Doch was kümmern mich auch dergleichen Dinge? Indessen vermuthe ich doch, er sey seiner Bürgen wegen herbeigeeilt ***).

Auf die Nachricht in Deinem Briefe, daß Terentia †)

*) In den meisten Ausgaben geht der Text hier ohne Unterbrechung fort. Einige beginnen hier einen neuen Brief. Eine Trennung mußte geschehen, wie Ton und Inhalt zeigt.

**) Er war von Rom abgereist und auf dem Wege zum Cäsar nach Hispanien. Jetzt kam er plötzlich zurück.

***) Er sollte nämlich für die in der öffentlichen Versteigerung erkauften Güter des Cnejus Pompejus Bezahlung leisten und wollte seine Bürgen nicht in Verlegenheit setzen.

†) Die vom Cicero geschiedene Gattin argwöhnte, Cicero habe im Testament seinen Enkel Lentulus zu gering bedacht, weil er nicht dessen Vater, den Dolabella, sondern den Vater seiner zweiten Gattin, den Publilius, zur Unterschrift hatte bitten lassen.

gewisse Bemerkungen über die bei meinem Testamente unterzeichneten Zeugen mache, erwiedere ich:] erstlich sey überzeugt, daß mich dergleichen [Gerede] gar nicht kümmert, und daß in meinem Gemüthe weder für eine kleine noch für eine neue Sorge Raum ist. [Sodann frage ich:] Ist denn unsere beiderseitige Stellung gleich? Sie hat freilich [bei ihrem Testamente] keine solche [Zeugen] genommen, von denen sie dachte, sie werden erst sich erkundigen, wenn sie nicht wüßten, was darin stünde. Mußte etwa ich Dasselbe befürchten? Doch sie mag Dasselbe thun, was ich [zu thun mich erbiete]. Ich will mein Testament, wenn sie es verlangt *), zu lesen geben: sie wird sich überzeugen, daß ich in Betreff meines Enkels nicht ehrenhafter **) hätte verfahren können, als von mir wirklich geschehen ist. Denn daß ich nicht [besondere] Leute zum Versiegeln habe rufen lassen, Das kommt erstlich daher, weil ich nicht daran gedacht habe; sodann ist es mir darum nicht eingefallen, weil es etwas ganz Gleichgültiges war.

Du weißt selbst, wenn Du Dich Dessen noch erinnerst, daß ich Dir damals gesagt habe, Du möchtest Einige von den Deinigen mitbringen: denn wozu bedurfte es Mehrerer? Ich hatte meine Hausgenossen dazu kommen heißen. Da

---

*) Richtig auch Mongault: à qui elle voudra; aber falsch unsere deutschen Vorgänger: R.: „einem Jeden, der es lesen will;" W.: „Jedem — wer will." War denn cui voluerit gar zu schwer zu verstehen?

**) Wir konnten uns nicht entschließen honorificentius durch rühmlicher, wie R., oder durch ehrenvoller, wie W., zu übersetzen.

fandest Du es zweckmäßig, daß ich nach dem Silius *) schicken sollte, und daher kam es denn auch, daß ich zum Publilius **) schickte. Nothwendig war weder das Eine noch das Andere. Doch Das magst Du nach Deinem Gutdünken ***) ins Reine bringen.

Neunzehnter Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Es ist wirklich hier †) ein angenehmer Aufenthalt, eigentlich auf dem Meere; und man hat dahin die Aussicht von Antium und Circeji her; allein ich muß auf ein Mittel sinnen, wie bei allen Veränderungen der künftigen Besitzer, deren Zahl in der gränzenlosen Zukunft unendlich groß seyn kann, wenn anders dieses [Denkmal] ††) so lange dauert,

---

*) Silius wurde auch schon oben 10, 13. genannt, und wird im zweiundzwanzigsten, vierundzwanzigsten und fünfundzwanzigsten Briefe dieses Buches und 13, 50. wieder vorkommen. Es war der, sonst unbekannte, Mann, welchem Cicero den Garten abkaufen wollte, in welchem er das Denkmal der Tullia zu errichten gedachte.

**) Der Vater der zweiten Gattin Cicero's.

***) Mit der Terentia.

†) Auf dem Landgute, wo dieser Brief geschrieben ist; Fluß, Insel und Landhaus darauf hatten einerlei Namen. Astura lag fünf Römische Meilen vom Vorgebirge Antium und fünfzehn vom Vorgebirge Circeji. In der Nähe dieses Guts wurde Cicero auf Veranstaltung des Antonius ermordet.

††) Das er der Tullia errichten wollte. Doch zeigen die nächsten Zeilen, daß Cicero es lieber an einem frequentern

wie ein Heiligthum *) unverletzt erhalten bleiben könne. Gegenwärtig brauche ich die Einkünfte [aus dem dazu bestimmten Gute] nicht, und kann mit Wenigem zufrieden seyn. Zuweilen gehe ich mit dem Gedanken um, über der Tiber einige Gärten anzukaufen, und dazu habe ich vorzüglich den Grund, weil ich keine Gegend kenne, die so stark besucht wäre; aber welche [Gärten], Das will ich erst beschließen, wenn ich sie persönlich in Augenschein genommen habe: Dieß muß jedoch zu solcher Zeit geschehen, daß der Tempel in diesem Sommer noch fertig wird. Schließe Du aber nur mit dem Apellas von Chios **) wegen der Säulen ab.

Was Du wegen des Coccejus und des Libo ***) schreibst, damit bin ich zufrieden, zuvörderst aber mit Dem, was Du von meinem Richteramte †) meldest.

Wenn Du wegen der Bürgschaft nun besser im Reinen bist, und Was dazu doch die Geschäftsträger des Cornifi-

---

Platze, gleichsam unter den Schutz des Publikums gestellt wissen wollte, ob ihm gleich Atticus zu Astura gerathen hatte.

*) Ein wirklicher Tempel durfte es nämlich nicht werden; Dieß hätte auch in Rom für eine Abgötterei gegolten, und wäre vom Staate nicht gestattet worden.

**) Dieser Künstler oder Steinmetz kommt sonst nirgends vor. Der Marmor aus Chios war sehr geschätzt. Von den dortigen Steinbrüchen s. Cic. de Div. I, 13; II, 21.

***) Vgl. den achtzehnten Brief dieses Buches.

†) Zum Richteramte wurden einige Senatoren durchs Loos gewählt. Dieses Loos hatte den Cicero (wie man schließen kann) getroffen, und Atticus hatte ihm Dispensation ausgewirkt.

cius *) sagen, davon wünschte ich Nachricht zu haben; gleichwohl möchte ich, daß Du, weil Du ohnehin so sehr in Anspruch genommen bist, nicht gar zu viele Mühe darauf verwendest.

Wegen des Antonius **) hat auch Balbus und Oppius ***) an mich geschrieben und [gesagt] es sey Dieß mit Deiner Zustimmung geschehen, damit ich mir keine trüben Gedanken darüber mache. Ich habe ihnen dafür gedankt. Indessen wiederhole ich Dir doch meine frühere Erklärung, ich sey weder durch jene Nachricht außer Fassung gebracht worden, noch werde mich künftig irgend eine außer Fassung bringen. Ist Pansa †) heute, wie Du vermuthet hast, abgereist, so schreibe künftig immer gleich von Anfang, was Du von der Ankunft des Brutus erwartest ††), das heißt, auf welche Tage Du sie erwartest. Du wirst es, wenn Du weißt, wo er jetzt sich befindet, leicht durch Vermuthung herausbringen können.

In Beziehung auf Das, was Du an den Tiro in Betreff der Terentia schreibst, bitte ich Dich, mein Atticus, übernimm das ganze Geschäft. Du siehst, es handelt sich dabei nicht nur von einer Pflichterfüllung von meiner Seite, von

---

*) S. den siebzehnten Brief dieses Buches.

**) Weil er so plötzlich nach Rom zurückgekehrt war.

***) Die Worte Cicero's lassen schließen, daß dieß ein von Beiden gemeinschaftlich abgesandter Brief gewesen sey.

†) S. den siebzehnten Brief dieses Buches.

††) „Pansa sollte den Brutus in der Provinz Gallien ablösen." W.

der Du so gut weißt, wie ich *), sondern auch, wie Einige glauben, von dem Vermögen meines Sohnes. Für mich ist Das von weit größerer Wichtigkeit, was mir als eine heiligere und ehrwürdigere Pflicht erscheinen muß, besonders da ich vermuthe, daß es [von Seiten der Terentia] bei dem zweiten Punkte nicht ganz aufrichtig gemeint ist, und auf ihre Zuverläßigkeit nicht zu rechnen seyn dürfte.

Zwanzigster Brief.

Astura, zween Tage nach dem vorigen, im J. R. 709., v. C. 45.

Immer noch scheint es, als sey es Dir unbegreiflich, wie so ganz und gar mich weder Antonius **) beunruhigt, noch überhaupt Etwas der Art mich beunruhigen kann.

Ueber die Terentia aber habe ich Dir in meinem vorgestern an Dich abgeschickten Briefe geschrieben.

Du forderst mich auf, und schreibst, auch die übrigen [Freunde] erwarten es von mir, daß ich die Größe meines Schmerzes mir doch nicht so sehr ansehen lassen solle. Kann ich denn Das mehr thun, als wenn ich ganze Tage mit wissenschaftlichen Beschäftigungen zubringe? Zwar thue ich Dieß nicht, um meinen Schmerz zu verbergen, sondern vielmehr um ihn zu lindern und mein Gemüth zu heilen. Indessen wenn ich auch diesen Zweck nicht ganz zu meiner Be-

---

*) Nämlich, daß ich meine Pflicht gethan habe.

**) Dessen, schon in zwei Briefen besprochene, schnelle Rückkehr nach Rom von der halben Reise nach Hispanien.

friedigung erreiche, so geschieht doch dadurch für das Verbergen des Schmerzes genug.

Ich schreibe Dießmal deßwegen weniger ausführlich an Dich, weil ich von Dir eine Antwort auf meinen vorgestrigen Brief erwarte, deren Inhalt vorzüglich von dem Tempel *) handeln, Einiges auch die Terentia betreffend enthalten sollte.

Ich wünschte, Du gäbest mir in Deinem nächsten Briefe eine bestimmte Notiz darüber, ob Cnejus Cäpio **), Vater der Servilia, der Gattin des Claudius ***), noch zu Lebzeiten seines Vaters in einem Schiffbruche umgekommen ist, oder als Derselbe schon todt war? Ferner, ob Rutilia †) noch bei Lebzeiten ihres Sohnes, des Cajus Cotta ††), oder nach dessen Tode gestorben sey. Ich brauche diese Nachrichten zu dem Buche, welches ich über die Linderung des Grams um Hingeschiedene geschrieben habe †††).

---

*) Weil, wie schon öfter gesagt worden, das Denkmal der Tullia einem Tempel gleichen sollte.

**) D. i. Cnejus Servilius Cäpio, Consul im J. R. 585. mit dem Quintus Marcius Philippus.

***) Man weiß nicht gewiß, welcher aus dieser Familie gemeint ist.

†) Corradus nennt sie die Schwester des Publius Rutilius, und führt Brut. 29. an.

††) Consul im J. R. 679. Er hieß eigentlich Cajus Aurelius Cotta, und ist der Hauptsprecher im dritten Buche des Werkes de Natura Deorum.

†††) Atticus wußte dergleichen Dinge als sehr spezieller Kenner der Vaterlandsgeschichte.

Einundzwanzigster Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Ich habe den Brief des Brutus *) gelesen, und sende ihn Dir hiermit zurück. Seine Antwort ist dem, was Du von ihm hattest wissen wollen **), eben nicht sehr angemessen. Doch Das mag er mit sich selbst ausmachen; wiewohl es ihm keine sonderliche Ehre macht, mit jenen Dingen unbekannt zu seyn. Er meint, Cato habe zuerst über die Bestrafung ***) abgestimmt; und doch hatten, den Cäsar ausgenommen, Alle vorher ihre Ansicht ausgesprochen. Ferner glaubt er, da Cäsars Abstimmung selbst so streng †) gewesen, der damals den Rang eines Prätors bekleidete, so seyen die Stimmen der Consulären gelinder gewesen, nämlich die des Catulus, des Servilius, der Luculle, des Curio, des Torquatus, des Lepidus, des Gellius, des Volcatius, des Figulus,

*) Brutus hatte auf den Cato, seiner Mutter Bruder, eine Lobschrift geschrieben, und sie dem Atticus mitgetheilt. Dieser hatte einige historische Unrichtigkeiten darin gerügt, und Brutus, besonders in Beziehung auf den Cicero, nicht ganz befriedigend sich erklärt. Diese Antwort hatte Atticus den Cicero lesen lassen, und Dieser äußert nun seine Unzufriedenheit damit.

**) Oder: „was Du an seiner Schrift auszustellen hattest."

***) Der Mitverschworenen des Catilina. Cato's Abstimmung s. bei Sall. Cat. 46.

†) Cäsar hatte nicht auf Todesstrafe, sondern auf lebenslängliche Gefangenschaft gestimmt, und dadurch waren die erst auf den Tod stimmenden Consularen umgestimmt worden. Cato's Rede aber hatte sie wieder bestärkt, und es blieb bei der Todesstrafe.

des Cotta, des Lucius Cäsar, des Cajus Piso, auch des Manius Glabrio und der ernannten Consuln, Silanus *) und Murena. Warum wurde denn also der Beschluß nach Cato's Abstimmung abgefaßt? Darum, weil er die gleiche Ansicht **) klarer und ausführlicher entwickelt hatte. Mich aber lobt er in seiner Schrift, weil ich darüber Bericht [bei dem Senat] erstattet, nicht aber, weil ich die Sache aufgedeckt, weil ich kräftig zugesprochen [zu kräftigen Maßregeln gerathen], auch nicht darum, weil ich mit meinem Urtheile schon im Reinen war, ehe ich noch Umfrage hielt. Aber gerade darum, weil Cato dieses Alles bis an den Himmel erhoben ***), weil er den Antrag gemacht hatte, Das müsse in den Beschluß aufgenommen werden, darum trat man seiner Abstimmung bei. Brutus aber meint noch, er lasse mich noch ganz besonders viel gelten, weil er von mir den Ausdruck „der so wackere Consul" braucht. Hat wohl irgend ein feindselig Gesinnter sich frostiger über mich ausgesprochen? Und was hat er Dir vollends auf das Uebrige erwiedert? Er bittet Dich bloß, Das, was zum Senatsbeschlusse gehört, zu verbessern. Das hätte er auch gethan,

---

*) Dieser hatte als consul designatus die erste Stimme.

**) Wie die Consularen zuerst stimmten, und wie auch dann beschlossen wurde.

***) Schütz bemerkt ganz richtig, in der Rede, die Sallustius den Cato halten lasse, finde sich von einem solchen Lobe keine Spur. [Man hat den Sallust oft bewundert, daß er, der Feind Cicero's, in seiner Monographie Diesen so viel gelten lasse. Hier zeigt sich denn doch eine Spur des Gegentheils. Red.]

wenn ihm Ranius einen Wink gegeben hätte *). Doch auch Das mag er mit sich selbst ausmachen.

Weil Du denn meinen Plan in Betreff der Gärten **) billigst, so bringe nur auch Etwas zu Stande. Meine [Geld-] Verhältnisse kennst Du. Kommt aber noch ein Sümmchen vom Faberius ***) dazu, dann hat es keine Noth. Doch ich denke, ich kann auch ohne ihn mein Vorhaben durchsetzen. Gewiß sind die [Gärten] des Drusus †) feil, vielleicht auch die des Lamia ††) und des Cassius. Doch hierüber mündlich.

In Betreff der Terentia wüßte ich nichts Passenderes zu schreiben, als Du schreibst. Was die Pflicht erheischt, muß mir das Angelegentlichste seyn. Entgeht mir auch Etwas, so will ich lieber Ursache haben mit ihr, als mit mir unzufrieden zu seyn.

Der Gattin des Cajus Lollius, Ovia, müssen 100,000

---

*) Man kennt diesen Menschen sonst nirgends her. Ernesti vermuthete, er könnte ein Sklave oder ein Freigelassener des Brutus gewesen seyn.

**) Solche in der Nähe von Rom zu kaufen. S. den neunzehnten Brief dieses Buches.

***) Dieser war ein Schuldner des Cicero. Er kommt in den folgenden Briefen (z. B. 25, 29.) noch einigemale vor.

†) Ein Senator aus der Gens Livia, der auch in den beiden folgenden Briefen vorkommt. S. Orelli Onom. Cic. II. p. 359. a. b.

††) Lucius Aelius Lamia, Römischer Ritter und Negotiator in Kleinasien. Vgl. Orelli a. a. O. S. 10 f. Wer von den Vielen dieses Namens der folgende Cassius sey, ist nicht gewiß.

Sestertien *) ausbezahlt werden. Eros **) erklärt, Das könne ohne mich nicht geschehen; vermuthlich, weil noch eine Schätzung beim Einziehen und Auszahlen des Geldes stattfinden muß. Ich wünschte, er hätte mit Dir davon gesprochen. Denn ist die Sache so, wie er mir schreibt, und, ist Alles im Reinen, und ist namentlich das Letztere nicht erlogen, so konnte es ja durch Dich ausgemacht werden. Das, bitte ich Dich, untersuche nun, und bringe die Sache in Richtigkeit.

Du rufst mich auf das Forum ***); Das ist ein Aufruf an einen Ort, dem ich mich zu entziehen trachtete, selbst, als es noch ganz gut mit mir stand †). Was habe ich denn [jetzt] mit dem Forum zu schaffen, da es weder Gerichte, noch eine Curie ††) gibt, und mir Leute vor den Augen herumwandeln, die ich ohne innere Entrüstung gar nicht ansehen kann?

Du schreibst mir, die Leute verlangen durchaus, ich soll in Rom seyn, und wollen durchaus nicht, daß ich abwesend

---

*) D. i. 10,000 Gulden. Diese Ovia kommt auch im vierundzwanzigsten und dreißigsten Briefe dieses Buches vor. W. vermuthete, es sey hier die Rede von einer noch von der Terentia herrührenden Schuld. Welcher von den verschiedenen Lolliern ihr Gemahl gewesen sey, ist nicht klar.

**) S. den fünfzehnten Brief dieses Buches.

***) D. h. Du räthst mir, mich wieder als Redner bei Prozessen öffentlich zu zeigen.

†) M. erklärt: „selbst als meine Tochter noch nicht gestorben war."

††) Nämlich unabhängige Richter und einen selbstständigen Senat.

sey, oder erlauben es mir nur bis auf einen gewissen Punkt *). Darauf erwiedere ich Dir, daß ich seit langer Zeit den Grundsatz befolge, auf Dich mehr Gewicht zu legen, als auf jene Alle. Ich achte mich [ihnen gegenüber] nichts weniger als gering, und ziehe es bei Weitem vor, meiner Ansicht zu folgen, als der aller Uebrigen. Indessen gehe ich auch nicht weiter, als mir die einsichtsvollsten Männer gestatten, deren Schriften in Beziehung auf diesen Gegenstand ich alle nicht bloß gelesen, (wozu schon ein Kranker von starkem Geiste gehört, der das Heilungsmittel sich beibringen läßt,) sondern auch in meine Schriften übergetragen habe; ein Geschäft, das ein Mann mit niedergebeugtem und gebrochenem Muthe nicht zu thun vermocht hätte. Während ich nun eben diese Heilmittel brauche, rufe mich nicht in jene Unruhe zurück, damit ich nicht einen Rückfall erleide.

Zweiundzwanzigster Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Daß Du in Betreff der Terentia die ganze Last auf mir liegen lässest, darin erkenne ich nicht die Willfährigkeit, die Du mir sonst beweisest. Das sind ja gerade die Wunden, die ich ohne tiefausgeholtes Stöhnen nicht berühren kann. Schlage Dich also, ich bitte Dich, so gut Du kannst, ins Mittel; verlange ich doch nicht mehr von Dir, als Du kannst; Du aber bist der Einzige, der hier die Wahrheit zu ermitteln vermag.

---

*) Wir übersetzen diese etwas verdorbene Stelle nach Orelli's Ansicht.

Weil es scheint, als seyest Du in Betreff der Rutilia *) nicht im Reinen, so schiebe Dein Schreiben hierüber auf, bis Du die Sache in sichere Erfahrung bringst; je früher, desto besser; auch [möchte ich wissen,] ob Clodia noch nach dem Tode ihres Sohnes, des Consularen Decimus **) Brutus, gelebt hat? Darüber wird Marcellus ***), oder auf jeden Fall Postumia Auskunft geben können; über Jenes aber Marcus Cotta †), oder Syrus oder Satyrus.

Wegen der Gärten wiederhole ich dringend meine Bitte. Ich muß es mit allem meinem Vermögen durchzusetzen suchen und mit dem Derjenigen, von denen ich weiß, daß sie mich nicht in Verlegenheit lassen werden; wiewohl ich mit dem meinigen auszureichen gedenke. Auch besitze ich noch Dieses und Jenes, was ich allenfalls leicht verkaufen kann. Allein wenn ich es auch nicht verkaufe, und Dem, von welchem ich [die Gärten] kaufen werde, nicht mehr als einen

*) S. den zwanzigsten Brief dieses Buches.

**) W. macht, wie viele Unkundige, aus dem Vornamen Decimus den Familiennamen Decius, da doch Brutus zur Gens Junia gehörte. Es ist hier der Decimus Junius Brutus gemeint, der im J. R. 677. mit dem Mamercus Aemilius Lepidus Consul war. S. Orelli a. a. O. S. 14 a. b. und 15.

***) Dieß wird wohl der berühmte Marcus Claudius Marcellus seyn, von welchem Orelli a. a. O. S. 157 f. spricht. Ueber die Postumia s. den eilften Brief dieses Buches.

†) Dieß ist der Pompejaner Marcus Aurelius Cotta, der oben im zehnten Buche, im sechzehnten Briefe vorkommt. — Syrus und Satyrus sind literarisch gebildete Sklaven des Atticus.

Jahreszins bezahle *); so kann ich doch meinen Zweck erreichen, wenn Du mir beistehst. Am bequemsten sind die Gärten des Drusus zu haben: denn er wünscht sie loszuschlagen. Zunächst sodann, denke ich, die des Lamia: allein er ist abwesend. Doch, wenn es Dir möglich ist, suche dießfalls Etwas auszuspüren. Auch Silius **) sogar macht nie einen Gebrauch [von seinen Gärten], und solche Zinsen werden seinen Finanzen ganz gut aushelfen. Betrachte dieß Geschäft als Deine Angelegenheit, und bringe nicht in Berechnung, was etwa der Stand meines Vermögens fordert, um welches ich mich gar nicht kümmere, sondern nur was ich wünsche, und warum ich es wünsche.

Dreiundzwanzigster Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Ich vermuthete, Du werdest eine Neuigkeit (denn so glaubte ich aus dem Anfange Deines Briefes schließen zu müssen; wenn ich mich auch noch so wenig um die Ereignisse in Hispanien kümmerte;) — ich dachte, [sage ich,] Du werdest etwas Neues schreiben; doch, siehe da! Du antwortetest bloß auf meinen Brief, insofern ich vom Forum und von der Curie sprach ***). „Nun, sagst Du, Dein Haus wird

*) Dieß mag etwa der Sinn dieser in Lesart und Interpunktion etwas zweifelhaften Stelle seyn.

**) S. über ihn oben den achtzehnten Brief dieses Buches.

***) Dieß bezieht sich auf den einundzwanzigsten Brief dieses Buches, gegen das Ende.

das Forum seyn" *). Aber wozu soll mir das Haus dienen, wenn ich auf dem Forum Nichts zu thun habe? Verloren, mein Atticus, verloren bin ich zwar längst **); aber jetzt [erst] gestehe ich es, nachdem ich das Eine, was mich noch aufrecht hielt, verloren habe ***). Ich trachte also nur immer an Orten zu seyn, wo es so recht einsam ist; indessen, wenn irgend eine Veranlassung mich dorthin †) zieht, so werde ich mich, wenn es mir irgend möglich ist, (und möglich wird es mir seyn) zusammennehmen, damit außer Dir Niemand meinen Schmerz gewahr wird, ja, wenn es möglich zu machen ist, nicht einmal Du.

Indessen habe ich auch noch eine Ursache nicht [nach Rom] zu kommen. Du erinnerst Dich ja wohl, was Aledius ††) Dich gefragt hat. Selbst jetzt noch belästigen mich die Leute †††) [mit ihren Zumuthungen]; was werden sie erst thun, wenn ich komme?

---

*) R. erklärt: „Es wird genug seyn, wenn Du nur zu Rom bist, wie man verlangt, wenn Du Dich gleich mit keinen Gerichtshändeln abgibst. Deine Wohnung wird für Dich ein Forum seyn."

**) Nämlich seit Cäsars Alleinherrschaft.

***) Die Tullia.

†) Nach Rom.

††) Aledius war ein Cäsarianer und Freund des Balbus, gegenwärtig in Rom. Dieser hatte sich bei dem Atticus erkundigt, warum denn Cicero nicht nach Rom komme? Es lag dem Cäsar daran, ihn dort zu sehen: denn er konnte, wenn Cicero in den Senat kam, Dieß für Zustimmung desselben zu Allem erklären, was darin geschah.

†††) Er meint eben die Cäsarianer.

Wegen der Terentia ergreife nur die Maßregeln, von denen Du schreibst, und befreie mich von dieser Sorge, wenn sie schon unter meinen so großen Bekümmernissen nicht die größte ist.

Doch um Dir zu beweisen, daß mein Gram mich nicht ganz zu Boden wirft, [so lege ich Dir einige Fragen vor]. In Deinem Jahrbuche schreibst Du, unter wessen Consulat *) Carneades und jene Gesandtschaft nach Rom gekommen ist. Nun möchte ich aber wissen, Was die Veranlassung dazu war? Es war wegen Oropus, vermuthe ich: ganz gewiß aber weiß ich es nicht **); ist Dem aber so, was war denn der Streitpunkt? Ferner [frage ich]: welcher namhafte Epikureer lebte um jene Zeit in Athen, der an der Spitze dieser Schule stand? Was für ausgezeichnete Staatsmänner lebten damals in Athen? Ich denke, Du kannst Dieß auch in den Jahrbüchern des Apollodorus ***) finden. Was Du

*) Unter dem Consulat des Publius Cornelius Scipio Nasica und des Marcus Claudius Marcellus im J. R. 599.

**) Die Athener hatten ihre durch die Kriege der Römer gegen den Perseus von Macedonien erschöpfte Staatskasse durch Plünderung der Böotischen Stadt Oropus wieder gefüllt, und sollten zur Strafe dafür fünfhundert Talente zahlen. Um diese Strafe, die sie nicht erschwingen konnten, abzubitten, schickten sie den Academiker Karneades, den Stoiker Diogenes und den Peripatetiker Kritolaus nach Rom, denen es gelang, die Strafe bis auf ein Fünftel herunterzubringen. Von dieser Zeit an datirte sich in Rom die Liebe zur Griechischen Sprache, Literatur und Philosophie.

***) Er war ein Athener.

von der Attica *) meldest, thut mir leid; doch weil Du schreibst, sie sey nicht schwer erkrankt, so rechne ich darauf, es stehe jetzt gut. Wegen der Gamala dachte ich's doch gleich. Warum wäre denn Ligus ein so glücklicher Vater gewesen **)? Denn was soll ich von mir sagen? Kann ich doch keine Erleichterung meines Leides finden, und wenn auch [sonst] Alles nach meinen Wünschen ginge.

Die Summe, zu welcher die Gärten des Drusus bei dem Verkaufe hinaufgesteigert worden, habe ich auch aussprechen gehört, und, wenn ich mich recht erinnere, gestern an Dich geschrieben. Mag sie seyn, so hoch sie will: was man nicht entbehren kann, ist ein guter Kauf. Für mich, Du magst nun darüber denken, wie Du willst; — weiß ich doch, was ich in Hinsicht meiner denke — für mich ist es, wenn nicht Beschwichtigung meines Schmerzens, doch meines Pflichtgefühls.

An den Sicca ***) habe ich geschrieben, weil er mit dem Lucius Cotta †) auf freundschaftlichem Fuße steht.

---

*) Tochter des Atticus.

**) Eine nicht ganz klare Stelle. Ein gewisser Ligus scheint eine Tochter Namens Gamala gehabt zu haben, die er wie Cicero seine Tullia liebte, und auch durch den Tod verlor. Ligus hatte sich eben in ihrem Besitze so glücklich gefühlt, als er durch ihren Tod unglücklich wurde.

***) Sicca oder Sica, ein Freund des Cicero, der in den Briefen an den Atticus auch sonst noch vorkommt: z. B. 8, 12. C.; 14, 19; 16, 6; 16, 11; 3, 2 und 4.

†) Lucius Aurelius Cotta, auch ein Freund des Cicero, Consul im J. R. 689.

Kommt ein Ankauf von Gärten über der Tiber *) nicht zu Stande, so hat Cotta in der Gegend von Ostia, an einem sehr besuchten Orte, einen Garten, wiewohl von beschränktem Raume, jedoch zu jenem Zwecke mehr als hinreichend. Das magst Du erwägen, jedoch jene Preise der Gärten Dich nicht schrecken lassen. Silbergeschirr oder Teppiche oder Lusthäuser brauche ich jetzt nicht: Das brauche ich. Auch sehe ich wohl Leute, die mich unterstützen können **). Doch sprich mit dem Silius: denn Besseres gibt es doch Nichts ***). Ich habe auch dem Sicca den Auftrag gegeben. Er erwiederte mir: sie haben schon [einen Tag] mit einander verabredet. Er wird demnach an mich schreiben, Was er ausgerichtet habe, und Du wirst dann weiter Rath schaffen.

Vierundzwanzigster Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Aulus Silius hat wohl daran gethan, daß er die Sache abgemacht hat †); denn einerseits wollte ich ihn doch nicht

---

*) S. den neunzehnten und einundzwanzigsten Brief dieses Buches.

**) Durch Vorschüsse.

***) B. bemerkt ganz recht, daß man zwar das nihil est melius von den Gärten des Silius verstehen könne, daß es sich aber eben so gut auf den Silius selbst beziehen könnte, so daß es hieße: „Es gibt keinen bessern Menschen auf der Welt."

†) Des Silius ist in diesem Buche schon öfters Erwähnung geschehen; man vergleiche nur den zwölften und zweiund-

im Stiche lassen, andererseits aber war ich in Sorgen, Was ich wohl zu leisten vermöchte.

Was die Ovia betrifft, so wünschte ich, daß Du die Sache mit ihr zu Ende brächtest *).

In Betreff meines Sohnes dürfte es nun wohl an der Zeit seyn **); allein ich möchte wissen, ob Das, was er zu Athen brauchen wird, sich durch Einkauf von Anweisungen hinschaffen läßt, oder ob man es ihm [baar] bringen muß? Ich wünschte, Du möchtest die ganze Angelegenheit Deiner Erwägung unterstellen, wie und wann Du denkst, daß es angehe.

Ob Publilius ***) nach Afrika gehen werde und wann, diese Fragen kann Dir Aledius †) beantworten. Frage ihn, und melde mir dann, [Was er antwortet].

Um nun auch auf meine Kindereien ††) zurückzukommen, so bitte ich Dich um Auskunft, ob Publius Crassus, der Sohn der Venuleja, bei Lebzeiten seines Vaters, des Con-

---

zwanzigsten Brief. Was für eine Sache er abgemacht habe, ist nicht klar. Aus dem Folgenden möchte man auf einen Prozeß schließen.

*) Die Ausbezahlung von 100.000 Sestertien an sie. S. den einundzwanzigsten Brief dieses Buches.

**) Ihn nach Athen zu schicken. Vgl. den achtundzwanzigsten Brief dieses Buches.

***) Der Bruder von Cicero's zweiter Gattin.

†) S. den einundzwanzigsten Brief in diesem Buche.

††) Er meint die scheinbar kleinlichen historischen Fragen, deren Beantwortung er zu seiner Trostschrift (Consolatio) bedurfte, weil er darin Beispiele von Vätern aufführen wollte, denen ihre Kinder gestorben waren.

sulars Publius Crassus *), gestorben sey, wie ich mich zu erinnern glaube, oder später. Dieselbe Frage thue ich in Betreff des Regillus, der des Lepidus **) Sohn war; ob ich mich nämlich richtig erinnere, daß er noch, so lange sein Vater lebte, gestorben sey.

Die Sache mit dem Cispius ***), so wie die mit dem Precius bringe doch ins Reine.

Die Nachricht über die Attica freut mich; grüße sie und die Pilia.

Fünfundzwanzigster Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Sica †) hat mir genaue Auskunft in Betreff des Silius gegeben, und [gemeldet,] er habe darüber Dir Bericht erstattet. Die Sache ††) selbst und die Bedingung genehmige ich, doch in der Weise, daß ich [die Gärten] lieber gegen baares Geld, als gegen zur Bezahlung abgeschätzte Grund-

---

*) Dieser Publius Licinius Crassus war Consul im J. R. 657. mit dem Cnejus Cornelius Lentulus.

**) Das ist Marcus Aemilius Lepidus, der im J. R. 676. mit dem Quintus Lutatius Catulus Consul war.

***) Cispius war ein Schuldner Cicero's. S. unten 14, 33. Ob der hier genannte Precius derselbe Römische Ritter sey, der in Panormus (Palermo) nach Verr. Acc. V, 62. und 65. Geldgeschäfte trieb, ist ungewiß.

†) S. den dreiundzwanzigsten Brief dieses Buches, und über den Silius den Schluß des achtzehnten.

††) Er meint den Kauf, von dem schon so oft die Rede war.

stücke erstehen will. Denn Besitzungen, die bloß zum Vergnügen dienen, wird Silius nicht wollen; was aber Güter mit Ertrag betrifft, so besitze ich deren zwar so viele, daß ich damit auskommen kann; allein mit wenigern dürfte es kaum angehen. Woher nun also, [sagst Du,] das baare Geld [nehmen]? Vom Hermogenes *) wirst Du 600,000 Sestertien auspressen können; eben so viel habe ich, wie ich sehe, zu Hause vorräthig. Für Das, was noch fehlt, werden wir etwa dem Silius Zinsen bezahlen, bis wir es vom Faberius **) oder Einem, der ihm schuldig ist, baar erhalten und erlegen können. Auch noch anderswoher wird Etwas einlaufen. Doch ich lege die ganze Sache in Deine Hände. Auf jeden Fall ziehe ich diese Gärten denen des Drusus ***) weit vor; auch hat man nie Beide einander gleichgestellt. Du darfst mir glauben; es bewegt mich nur ein einziger Grund [zu diesem Schritte], bei dem ich freilich mir selbst sagen muß, daß ich leidenschaftlich befangen bin †). Doch

*) Dieser Mann, den man sonst nicht kennt, (wenn es nicht der Hermogenes Clodius, ein Freigelassener, ist, welcher unten 13, 24. vorkommt) erscheint noch einmal im dreißigsten Briefe dieses Buches und muß ein Schuldner oder ein Depositär des Cicero gewesen seyn. Die Geldsumme scheint in der Zahl verdorben. Sie ist zu groß.

**) Dieser Faberius, gleichfalls ein Schuldner des Cicero, kommt öfters in diesen Briefen vor, z. B. 12, 21. und 51., ferner 13, 8. und 15, 13.

***) S. den dreiundzwanzigsten Brief dieses Buches.

†) Griechischer Ausdruck: τετυφῶσθαι. Eine ähnliche Wirkung würde vielleicht das Wort entêtirt thun, ob es gleich eigentlich nicht dasselbe bedeutet.

Du hast mich bisher gewähren lassen; so gib denn auch ferner meinem Ansinnen Gehör. Denn was Du mir von einer Retraite für das Alter *) schreibst, damit ist's vorbei; mein Sinn steht mehr nach Anderem.

Sechsundzwanzigster Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Sica schreibt, er werde, wenn er auch den Handel mit dem Silius dann noch nicht abgeschlossen habe, dennoch im letzten Drittel dieses Monats **) kommen. Daß Du so sehr mit Geschäften überhäuft bist, entschuldigt Dich bei mir, auch sind sie mir bekannt. Daß es Dir recht, oder vielmehr sehr lieb, ja Dein dringender Wunsch wäre, mit mir zusammen zu leben, daran zweifle ich nicht. Du meldest mir vom Nicias ***), [er möchte mich gerne besuchen]. Wenn ich mich so befände, daß ich Genuß von seinem interessanten Umgange haben könnte, so wäre mir Das in hohem Grade erwünscht. Allein Einsamkeit und Zurückgezogenheit sind mir jetzt [so erwünscht, als Manchem] eine Provinz [ist]. Weil Sica sich recht gut darein gefunden hat, so vermisse

*) So läßt sich etwa das Griechische ἐγγήραμα andeuten.

**) Genauer, am 23. März, wenn dieser Brief (was von Einigen bestritten wird,) in den Monat März, und nicht in den April fällt.

***) Nicias Curtius, ein Grammatiker, den Cicero auch in Cilicien bei sich hatte, kommt öfters in diesen Briefen vor: s. 7, 3; 14, 9; 15, 20. u. s. w. Er war aus Cos. Mit Dolabella stand er auf sehr vertrautem Fuße.

ich ihn jetzt um so mehr. Uebrigens weißt Du ja, wie schwächlich, weichlich und an seiner gewohnten Lebensweise hangend unser Nicias ist. Warum sollte ich also Lust haben, ihm beschwerlich zu seyn, da er mir keine Erheiterung zu gewähren vermag? Seinen guten Willen weiß ich jedoch zu schätzen. Einen Punkt hast Du in Deinem Briefe an mich berührt, über welchen ich Dir Nichts zu erwiedern mir vorgenommen habe; ich hoffe nämlich, Du habest Dich von mir bestimmen lassen, mir jene drückende Last vom Halse zu nehmen *) Der Pilia und Attica meinen Gruß.

Siebenundzwanzigster Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

In Hinsicht des Geschäfts mit dem Silius gedenke ich, wiewohl mir die Bedingung schon bekannt ist, dennoch heute von dem Sica Alles vollständig zu erfahren **). [Das Gut] des Cotta, von dem Du sagst, Du kennest es nicht, liegt jenseits von dem des Silius, das Dir vermuthlich bekannt ist; ein nichts weniger als glänzendes und ganz kleines Landhäuschen, kein Grund und Boden zum Anbau dabei; auch sonst kein Platz zu was Anderem, aber Raum genug für Das, was ich bezwecke. Es ist mir um einen viel besuchten Platz zu thun. Allein wenn der Handel um die

---

*) Die Erklärer denken hier wohl mit Recht an Cicero's Verhältniß zur Terentia. Vgl. 12, 23. und 19.

**) Weil nämlich, nach dem vorigen Briefe, dieser am 23. März beim Cicero eintreffen wollte.

Gärten des Silius zu Stande kommt, das heißt, wenn Du ihn zu Stande bringst, so ist natürlich von Cotta weiter nicht mehr die Rede.

In Betreff meines Sohnes will ich es machen, wie Du schreibst. Ich will die Zeit [der Abreise nach Athen] ihn selbst bestimmen lassen. Daß so viel Geld eingewechselt werde, als nöthig ist, dafür wirst Du besorgt seyn *). Wenn Du, wozu Du mir Hoffnung machst, aus dem Aledius Etwas herausbringst **), so schreibe es mir. Wie ich es Deinem Briefe anmerke, so wirst Du es wahrlich auch dem meinigen ansehen, daß wir [einander] Nichts zu schreiben haben; einen Tag wie den andern Dasselbe, und Das ist wirklich auch nachgerade abgedroschen. Und doch kann ich mich nicht enthalten, täglich an Dich zu schreiben, um auch von Dir täglich eine Antwort zu erhalten. Doch vielleicht weißt Du Etwas vom Brutus; und ist Dem so, so melde es mir. Ich denke nämlich, Du weißt bereits, wo er den Pansa ***) erwartet. Geschieht Dieß, wie es herkömmlich ist, an der Gränze beim Eintritt in die Provinz †) so dürfte er wohl am ersten Tage des kommenden Monats [in Rom] eintreffen. Mir wäre es lieber, wenn er später käme. Denn ich habe gar zu viele Gründe, warum ich der Stadt lieber stets ferne bleiben möchte. Ich bin daher noch mit

---

*) Vgl. den vierundzwanzigsten Brief dieses Buches.

**) Dieß bezieht sich auf den dreiundzwanzigsten Brief in diesem Buche, oder auch auf den vierundzwanzigsten.

***) Brutus war Statthalter des Cisalpinischen Galliens gewesen, Pansa zu seinem Nachfolger ernannt.

†) Das wäre also in Ravenna.

mir selbst nicht einig, ob ich nicht mich auf eine Ausrede besinnen soll, um auch ihn nicht [in Rom] zu besuchen: eine Sache, die, meiner Einsicht nach, keine Schwierigkeit haben kann. Doch es bleibt mir noch Zeit genug, mich darüber zu bedenken. An Pilia und Attica meinen Gruß.

Achtundzwanzigster Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Nun ist zwar Sica bei mir, aber ich habe von ihm mündlich gar nicht mehr, als aus seinen Briefen erfahren. Er hatte nämlich immer recht genau geschrieben. Triffst Du also mit Jenem zusammen, so schreibe mir, wenn es Dir der Mühe werth scheint, mir Etwas zu melden. In Betreff Dessen, wovon Du glaubst, es sey an mich Etwas geschickt worden, weiß ich Nichts *); auf jeden Fall ist mir Nichts gesagt worden. Fahre also nur fort, wie Du begonnen hast, und wenn Du Etwas in der Weise zu Stande bringst (wiewohl ich es geradezu für unmöglich halte), daß Sie **) damit zufrieden ist, so nimm dazu, wenn Du es für zweckmäßig erachtest, meinen Sohn. Es muß ihm daran liegen, daß er von ihr angesehen werde, als liege ihm viel an ihr. Ich für meinen Theil bin weiter nicht, als gerade

---

*) Dieß bezieht sich auf sein Verhältniß zu der Terentia, welches ihm so viel Sorge machte.

**) Es heißt bloß illi probetur, ohne daß zuvor eine Person genannt wäre; aber es ist sicher die Terentia gemeint.

bis auf den Punkt betheiligt, den Du weißt; und darauf setze ich einen großen Werth *).

Du sprichst mir zu, meine gewohnte Lebensweise wieder fortzusetzen. Meine Gewohnheit **) ist es längst geworden, das Vaterland zu betrauern: und Das that ich auch, nur sonst gemäßigter, weil ich noch immer Etwas hatte, wo ich Beruhigung fand ***). Jetzt aber kann ich eben so wenig jene Lebensweise und Lebensthätigkeit mehr pflegen, als mich entschließen, in diesem Punkte mich um Das zu bekümmern, was etwa Andere für gerathen halten mögen. Mein Bewußtseyn gilt mir mehr, als aller Leute Gerede.

Daß ich in wissenschaftlicher Thätigkeit Trost gesucht habe, hat mir einen Gewinn gebracht, mit dessen Folgen ich zufrieden seyn kann. Ich habe dadurch meinen Gram gemildert; meinen Schmerz konnte ich weder vermindern, noch würde ich es wollen, wenn ich es auch könnte.

Was den Triarius betrifft †), so hast Du die richtige

---

*) Nämlich, daß er seine Pflichten gegen die Terentia stets beobachtet habe, und an dem entstandenen Mißverhältnisse unschuldig sey.

**) Cicero weiß wohl, daß Atticus seine Thätigkeit auf dem Forum und in der Curie meint, stellt sich aber fast, als könne Das Atticus nicht im Ernst gemeint haben.

***) So lange Tullia noch lebte.

†) Auf was für eine Angelegenheit hier angespielt ist, läßt sich wohl nicht ermitteln. Der hier gemeinte Triarius wird von den Erklärern als der Cajus Triarius angenommen, welcher in den Büchern de Finibus entspricht, und als ein junger Mann von Charakter und Kenntnissen gerühmt wird. Er kam im Bürgerkriege als Befehlshaber einer Flotte des Pompejus um.

Deutung meiner Gesinnung getroffen. Thue aber nur keinen Schritt, außer in ihrem *) Sinne. Ich liebe den Mann noch in seinem Tode; ich bin seinen Kindern der Vormund; ich schätze das ganze Haus.

Was das Castricische **) Geschäft anbelangt, so ist auf jeden Fall nichts bequemer, als wenn Castricius Geld für die Sklaven annehmen will, und man sie ihm nach dem laufenden Preise bezahlt. Ist aber der Handel so abgeschlossen, daß er die Sklaven selbst zurückbekommen soll, so scheint mir Das nicht billig; (Das sage ich, weil Du mich fragst, wie ich die Sache ansehe:) denn es ist durchaus nicht mein Wille, daß mein Bruder Quintus dabei unangenehm betheiligt sey, und, habe ich richtig beobachtet, so bist Du derselben Ansicht.

Wenn Publilius ***), was Du mir als eine Aeußerung des Aledius schreibst, die Tag- und Nachtgleiche abwartet; so scheint mir, er werde sich zu Schiffe begeben †). Mir aber hatte er gesagt, er werde über Sicilien reisen. Welches von beiden nun, und wann er es thun werde, Das wünschte ich zu wissen.

Auch wäre es mir lieb, wenn Du nun bald einmal, falls

*) D. h. im Sinne der Seinigen, nämlich seiner Söhne.

**) Marcus Castricius, ein Römischer Ritter und Negotiator, ist schon oben 2, 7. vorgekommen. Hier ist die Rede davon, daß er an Cicero's Bruder Quintus Sklaven verkauft hatte, welche Dieser noch schuldig war. Vgl. unten den dreißigsten Brief.

***) S. oben 12, 23. Ebendaselbst über den Aledius.

†) Geradezu nach Africa fahren, und nicht über Sicilien reisen.

es Dir gelegen ist, den jungen Lentulus *) besuchtest, und von den Sklaven Diejenigen ihm beigäbest, die Du für geeignet hältst. Der Pilia und der Attica meinen Gruß.

Neunundzwanzigster Brief.

Astura, gegen Ende des März, im J. R. 709., v. C. 45.

Silius, schreibst Du, [wird] heute [mit Dir zusammentreffen]. So schreibe denn also morgen, oder vielmehr, wann Du eben kannst, falls Du mir, in Folge der Unterredung, Etwas zu sagen hast.

Auszuweichen gedenke ich nun zwar dem Brutus nicht **); indessen erwartete ich doch auch keine besondern Tröstungen von ihm. Uebrigens habe ich Gründe, warum ich gerade in diesem Augenblicke nicht zu Rom seyn möchte. Dauern diese fort, so muß ich beim Brutus auf eine Entschuldigung sinnen; und, wie die Sachen jetzt stehen, scheinen jene Gründe dauernd.

Bringe doch einmal die Angelegenheit wegen des Gartenankaufs ins Reine; Du weißt ja, daß Dieß mein Hauptanliegen ist ***). Dazu kommt nun noch, daß ich dabei selbst ein Bedürfniß zu befriedigen wünsche. Denn so wenig ich in dem Menschengewühle seyn mag, so wenig ertrage ich die

*) Das ist Cicero's Enkel, Sohn des Cnejus Lentulus Dolabella und der Tullia. S. übrigens Orelli im Onomast. Cic. Tull. I. p. 91. Anm. 3.

**) S. oben im siebenundzwanzigsten Briefe dieses Buches.

***) Nämlich der Tullia eine Art von Tempel als Denkmal zu errichten.

Entfernung von Euch. Nirgends aber kann ich diese meine Zwecke besser befriedigen, als an jenem Orte. Auch hierüber laß mich Deinen Rath vernehmen. Ich habe mich überzeugt, und zwar um so mehr, weil ich finde, daß auch Du derselben Ansicht bist, daß Oppius und Balbus *) mir sehr zugethan sind. Setze ihnen auseinander, wie lebhaft mein Verlangen ist, diese Gärten zu haben, und warum. Sage ihnen, Dieß sey nur dann möglich, wenn die Gelder, die ich bei dem Faberius stehen habe **), flüssig werden: ob sie mir also dazu rathen, falls auch einiger Verlust bei der Baarzahlung zu leiden ist; und sieh, wie weit sie sich dazu bringen lassen ***); (denn auf die Hoffnung, das Ganze zu bekommen, muß ich wohl verzichten;) endlich suche dahinter zu kommen, ob sie geneigt sind, meinen Plan zu unterstützen. Im Bejahungsfalle wird Das für mich eine bedeutende Förderung seyn; schlägt meine Erwartung fehl, so muß ich es eben, auf welche Art es sonst gehen mag, durchzusetzen suchen; meinetwegen magst Du [den Besitz] dann eine Alters-Re-

*) Diese beiden Männer werden von Cicero häufig in Verbindung miteinander genannt. Vgl. unter andern oben 9, 7. A. Verm. Br. 6, 8; 6, 12; 6, 19; auch an den Att. 7, 3. und 4.

**) S. oben den fünfundzwanzigsten Brief dieses Buches. Faberius scheint jenen beiden Männern in seiner Abwesenheit von Rom seine Geldgeschäfte übertragen zu haben.

***) Zur Auszahlung für den Faberius. Uebrigens vermuthen Einige, Faberius sey nicht sowohl selbst Schuldner des Cicero gewesen, sondern Cäsar habe Diesem eine Anweisung auf den Faberius gegeben.

traite *), wie Du es in Deinem Briefe genannt hast, oder ein Plätzchen für mein einstiges Monument **) nennen. An jenes Gut bei Ostia ist nicht mehr zu denken ***). Bekomme ich das nicht, [welches ich nun einmal wünsche,] (denn das vom Lamia †) zu erhalten, scheint mir unmöglich;) so muß eben der Versuch gemacht werden, das des Damasippus ††) zu bekommen.

Dreißigster Brief.

Astura, gegen Ende des März, im J. R. 709., v. C. 45.

Ich sinne auf einen Stoff zu einem Briefe an Dich; allein ich finde keinen. Tag für Tag Dasselbe. Daß Du den Lentulus †††) besuchst, verpflichtet mich Dir zu Danke. Gib ihm nur Sklaven zur Bedienung, so viele und welche Du für passend hältst.

Was die Neigung des Silius betrifft, [seine Gärten] zu verkaufen, und um welchen Preis, so scheint es, Du fürchtest, es sey ihm nicht Ernst mit dem Verkaufe, und er

---

*) So haben wir schon oben 12, 25. das Griechische ἐγγήραμα zu geben versucht.

**) Dieß soll das Griechische ἐντάφιον bedeuten.

***) Nämlich das des Lucius Cotta. S. oben 12, 23. u. 27.

†) S. den zweiundzwanzigsten Brief dieses Buches.

††) Dieser Licinius Damasippus kommt auch im dreiunddreißigsten Briefe dieses Buches vor, und Verm. Br. 7, 23. Or. nimmt an, Dieß sey Derselbe, welchen Horatius Serm. 2, 3. verspottet. Vgl. Wielands Uebers. im zweiten Bande S. 474.

†††) Cicero's Enkel. S. oben 12, 28. am Ende.

wolle auf jeden Fall einen höhern Preis, [als den ich biete]. Sica ist anderer Meinung; allein ich stimme Dir bei. Doch habe ich deßwegen, um ihm zu willfahren, an den Egnatius *) geschrieben. Daß Silius verlangt, Du sollest mit dem Clodius **) sprechen, dagegen wende ich Nichts ein. Auf jeden Fall geht es eher an, als daß ich, Was Jener von mir verlangt, selbst an den Clodius schreibe.

Wegen der Sklaven des Castricius ***) halte ich es für das Angemessenste, daß Egnatius die Sache abmache, und Du schreibst ja, es werde Dieß wohl geschehen.

Sorge doch, daß endlich einmal die Angelegenheit mit der Ovia †) ins Reine kommt.

Weil, wie Du mir schreibst, Dein voriger Brief geschrieben wurde, als es schon Nacht war, so erwarte ich, daß Dein heutiger inhaltreicher seyn werde.

Einunddreißigster Brief.

Astura, gegen Ende des März, im J. R. 709., v. C. 45.

Sica wundert ††) sich, daß Silius seinen Entschluß

---

*) S. oben XII, 18. und früher IV, 12; VIII, 18; X, 15.

**) Das ist der Negotiator Hermogenes Clodius, der auch im folgenden Briefe vorkommt.

***) Davon war im achtundzwanzigsten Briefe dieses Buches die Rede.

†) Auch hierüber müssen wir auf 12, 21. und 24. zurückweisen.

††) W. scheint mirabatur in mirabitur verwandelt oder korrigirt zu haben, denn er übersetzt: „Sica wird

geändert hat. Ich, meines Theils wundere mich noch mehr, daß Du, da er seinen Sohn als die Ursache angab *), die ich nicht mißbilligen mag, (denn er hat an ihm einen Sohn, wie er ihn nur wünschen kann,) dennoch sagen magst, Du vermuthest, daß er, wenn wir noch ein anderes Gut dazu nehmen, das er gerne los seyn möchte, da er es selbst schon zum Verkaufe bestimmt habe, jenes dennoch verkaufen würde. Du fragst mich nach dem höchsten Preise, den ich zu geben gesonnen wäre, und wieviel ich die Gärten des Silius für mehr werth halte, als die des Drusus **)? Ich habe beide ja nie besichtigt. Daß das Landhaus des Coponius ***) alt und von geringem Umfange ist, weiß ich, auch, daß ein bedeutender Wald dazu gehört. Aber den Ertrag kenne ich vom einen so wenig, als vom andern; und das, denke ich, müssen wir doch wissen. Indessen muß das eine, wie das andere jener Güter, mehr nach dem augenblicklichen Bedürfnisse für mich, als nach der eigentlichen Werthberechnung angeschlagen werden. Ob ich aber zur Erreichung meines Zweckes gelangen könne, Das, wünschte ich, mögest Du in Erwägung ziehen. Könnte ich das vom Faberius verkaufen †), so würde ich ohne Bedenken die Gärten des Silius

große Augen machen." So liest nämlich Grävius und Mongault. Jener nur im Texte: die Noten erklären mirab a tur.

*) Weil er das Gut seinem Sohne nicht entziehen wolle.

**) Vgl. oben 12, 23.

***) Wer von den fünf oder sechs Männern dieses Namens, die bei Cicero vorkommen, (Orell. Onomast. Tull. II. p. 168 b.) hier gemeint sey, ist nicht zu ermitteln.

†) Unklar. R. übersetzt: „denn wenn ich das Landgut des

an mich bringen und baar bezahlen, wenn er sich anders zum Verkauf verstände; wären sie ihm aber nicht feil, so würde ich mich mit dem Drusus einlassen, selbst zu dem Preise, von welchem Egnatius Dir gesagt hat, daß er ihn fordere. Große Beihülfe bei der Baarzahlung kann uns auch Hermogenes *) leisten. Dich aber bitte ich, mir einzuräumen, daß ich so gestimmt sey, wie Einer seyn muß, der von Kauflust ergriffen ist; wiewohl ich mich jener Leidenschaft und meinem Schmerze mit der Beschränkung hingebe, daß ich mich Deiner Leitung unterziehe. Egnatius hat an mich geschrieben. Hat er mit Dir Etwas gesprochen, (denn es läßt sich durch ihn trefflich unterhandeln,) so schreibe es mir, und ich denke, dabei muß ich bleiben; denn mit dem Silius, Das sehe ich schon, ist nicht ins Reine zu kommen. Der Pilia und der Attica meinen Gruß. Das schrieb ich Dir eigenhändig. Siehe zu, ich bitte Dich, Was sich thun läßt.

Faberius [oder meine an ihn habende Schuldforderung] verkaufte; so" u. s. w. W.: „Könnte ich das Capital, das mir auf Faberius versichert ist, zu Gelde machen, so" u. s. w. Das steht aber nicht im Text. Vielleicht muß man also die Erklärung des alten Bosius annehmen: „Könnte ich das Gut des Faberius verkaufen, das ich (nach der Lex Julia) vom Faberius an Zahlungs Statt bekomme."

*) Das ist der im vorigen Briefe Clodius Genannte, wie Corradus annimmt; nach Schütz der oben 12, 25. genannte Schuldner des Cicero. Or. hält es für möglich, daß Beide Eine Person sind. Gegen diese Möglichkeit ist Nichts einzuwenden.

Zweiunddreißigster Brief.

Astura, gegen Ende des März, im J. R. 709., v. C. 45.

Publilia *) hat an mich geschrieben, ihre Mutter (sie glaubt, sie spreche mit dem Publilius) **) werde mit ihm zu mir kommen, und sie mit, wenn ich nichts dagegen hätte. Sie bittet sehr dringend und in demüthigen Ausdrücken, ich möchte es ihr doch gestatten, und ihr antworten. Wie beschwerlich mir dieß Ansinnen ist, begreifst Du wohl. Ich erwiederte, ich sey gegenwärtig noch mehr verstimmt, als damals, wie ich ihr gesagt habe, ich wolle allein seyn; ich wünsche deßwegen, daß sie gerade jetzt durchaus nicht zu mir komme. Ich vermuthete nämlich, sie werde, wenn ich gar nicht antwortete, mit ihrer Mutter kommen. Nun glaube ich nicht, daß sie jetzt kommt. Es hat sich nämlich jetzt gezeigt, daß jener Brief gar nicht von der Publilia selbst war ***). Aber eben Das, was, wie ich sehe, doch einmal geschehen dürfte, möchte ich gerne beseitigen, nämlich einen Besuch von ihnen. Diesem auszuweichen gibt es nur Ein Mittel,

---

*) Cicero's neue Gemahlin, mit der er nicht zufrieden war, weil sie die Tullia mit stiefmütterlicher Gesinnung behandelt hatte.

**) Freilich steht diese Parenthese im Texte (cum Publilio loqui retur); aber sie kommt uns mit R. bedenklich und verdorben vor, weil das erat multis et supplicibus verbis nicht wohl dazu passen will. Eine befriedigende Verbesserung hat sich bisher nicht dargeboten. Ueber den Publilius s. übrigens oben 12, 18. A. am Ende.

***) „Sondern von der Mutter, die ihn geschrieben hatte, als ob ihre Tochter ihn schriebe.“ Sch.

nämlich [meine entschiedene Erklärung,] ich wolle es nicht. Aber anders geht es nicht *). Ich bitte Dich demnach um die Gefälligkeit, auszukundschaften, bis auf welchen Tag ich hier insofern bleiben kann, daß ich nicht überfallen werde. Verfahre nur dabei, Deiner Versicherung gemäß, mit Behutsamkeit.

Meinem Sohne bitte ich Dich, jedoch nur, sofern es Dir nicht unbillig scheint, vorzuschlagen: er solle die Kosten des bevorstehenden auswärtigen Verweilens **) den Geldern aus dem Argiletum und dem Aventinus ***) anpassen: eine Summe, die er, wenn er, nach seinem frühern Plane, zu Rom wäre, und ein Haus miethen würde †), vollkommen befriedigend gefunden hätte. Und hast Du ihm Das [mit Erfolg] vorgestellt, so bringe doch auch das Uebrige noch ins Reine, auf welche Weise ich dann aus jenen Miethgeldern ihm das Nöthige zukommen lassen kann. Ich stehe dafür, daß weder Bibulus, noch Acidinus, noch Messala ††), von Denen ich höre, sie werden auch zu Athen verweilen,

---

*) Wir sind nicht ganz gewiß, ob wir das lakonische sed necesse est, und andere Lakonismen dieses Briefes richtig aufgefaßt haben.

**) Nämlich seiner Studienzeit in Athen.

***) Beides waren Gegenden in Rom, wo Cicero und sein Bruder vermiethbare Häuser und Buden hatten.

†) Wahrscheinlich, sagt R., um nicht mit seiner Stiefmutter zusammenzuwohnen.

††) Dieß waren Söhne vornehmer Römer, die auch in Athen ihre Bildung vollenden sollten. Der Erste war Lucius Calpurnius Bibulus, dessen Vater im J. R. 695 Consul gewesen war; der Zweite Cajus Manlius Acidinus; der

größern Aufwand machen werden, als die Summe aus jenen Vermiethungen betragen wird. Vor Allem wünsche ich deßwegen, Du mögest untersuchen, was für Leute die Miethsleute sind, und zu welchem Preise sie sich eingemiethet haben; sodann, daß, wer miethet, auf den Tag bezahle; endlich, was an Reisegeld und Reisegeräthe erforderlich ist. Pferde braucht er wenigstens zu Athen nicht. Zum Gebrauch auf der Reise aber sind zu Hause mehr, als nöthig ist, welches auch Du bemerkst.

Dreiunddreißigster Brief.

Astura, gegen Ende des März im J. R. 709., v. C. 45.

Wenn sich Silius wirklich so benimmt, wie Du vermuthest, und auch Drusus nicht nachgibt, dann wünschte ich, wie ich schon gestern an Dich geschrieben habe *), Du wendetest Dich an den Damasippus. Dieser hat, wenn ich recht gehört habe, seine Gärten am Ufer [der Tiber] in Theile von, ich weiß nicht wie viel, Jaucharten zertheilt, um für jeden seinen bestimmten Preis festzusetzen, den ich übrigens nicht kenne. Schreibe mir also über Deine allenfallsigen Unterhandlungen mit ihm.

Das Befinden unserer Attica **) beunruhigt mich sehr,

Dritte ist der später, unter Augustus, so berühmte Marcus Valerius Messala Corvinus.

*) Wenn Dieß nicht auf den neunundzwanzigsten Brief geht, so ist der hier gemeinte verloren gegangen.

**) Vergl. oben 12, 24., wo es besser zu stehen schien.

so, daß ich sogar fürchte, es müsse bei ihrer Behandlung ein Fehler begangen worden seyn. Doch gestattet hinwiederum der redliche Charakter des mit der Sorge für sie Beauftragten *), die Unermüdlichkeit des Arztes und die Pünktlichkeit der sämmtlichen Hausgenossen in jeder Hinsicht diesen Argwohn schlechterdings nicht. Setze also Deine Sorgfalt fort; mehr kann ich ja nicht [sagen].

Vierunddreißigster Brief.

Astura, am Ende des März im J. R. 709., v. C. 45.

Ich könnte mich hier auch ohne den Sica behelfen, (denn Tiro befindet sich wieder besser,) besonders in dem so gebeugten Zustande, in dem ich bin. Allein da Du mir schreibst, ich solle mich vorsehen, daß ich nicht überrascht werde **), woraus ich schließe, daß Du den Tag ihrer Abreise nicht bestimmt weißt, so halte ich es für das Zweckmäßigste, daß ich mich nach Rom begebe, zumal da ich sehe, daß Dieß auch Deine Ansicht ist. Morgen also werde ich in Sica's Landhause in der Nähe der Stadt eintreffen; von da gedenke ich, Deinem Rathe zufolge, mich auf das Gut bei Ficulea ***) zu begeben.

---

*) Paedagogus hieß ein solcher Sklave, der die körperliche und geistige Ausbildung der Kinder in guten Häusern zu überwachen hatte, und häufig ein gebildeter Grieche war.

**) Nämlich durch einen unwillkommenen Besuch der Publilia und ihrer Mutter; vergl. den zweiunddreißigsten Brief dieses Buches.

***) Städtchen im Sabinerlande jenseits des Mons sacer. Es hieß auch Ficulnea. S. Athan. Kircheri Latium p. 221.

Ueber die Punkte, von welchen Du mir geschrieben hast, wollen wir, da ich ja selbst komme, uns mündlich besprechen. Dein Wohlwollen, Deine Sorgfalt und Deine Klugheit, die Du nicht nur in Führung meiner Angelegenheiten, sondern auch in Anlegung von Planen und Ertheilung von Rathschlägen so oft Du mir schreibst, bestens bewährst, verpflichtet mich Dir zur innigsten Werthschätzung.

Fünfunddreißigster Brief.

Astura, am Ende des März, im J. R. 709., v. C. 45.

Falls Du jedoch *) Etwas mit dem Silius ausrichten kannst, so setze mich davon doch in Kenntniß, und wäre es selbst gerade an dem Tage, an welchem ich zum Sica kommen werde; besonders melde mir, welchen Platz im Garten Silius sich vorbehalten will; denn Dein Ausdruck „am Ende" könnte ja gar gerade den Platz andeuten, um dessentwillen, wie Du weißt, ich überhaupt auf den Gedanken gekommen bin, mich mit Jenem einzulassen.

Hiermit schicke ich Dir ein Schreiben des Hirtius, das

---

*) Dieser Anfang deutet an, daß, Was bis gegen die Mitte dieses Briefes steht, eine Nachschrift des vorigen seyn dürfte; wie es auch Schütz drucken ließ. In Handschriften und den ältesten Ausgaben ist oft eine ganze Reihe von Briefen ohne Absatz nach einander geschrieben und gedruckt, so daß der Anfang eines neuen Briefes von denen, welche die jetzige Abtheilung machten, nicht überall richtig bestimmt wurde.

ich so eben erhalten habe, und welches voll freundlicher Gesinnung ist *).

Am Schlusse des April.

Ehe ich das letztemal von Dir schied **), fiel es mir nicht ein, daß es ein Gesetz ***) gibt, wonach man eben so viel, als man eine gewisse von dem Gesetze gestattete Summe bei Errichtung eines Denkmals übersteigt, an das Volk bezahlen muß, eine Anordnung, die mir ziemlich gleichgültig wäre, wenn ich nicht, ich weiß selbst nicht recht warum, vielleicht etwas chimärisch †), darauf bestände, daß jenes Denkmal durchaus nicht anders als „Tempel" heißen solle. Und bestehe ich darauf, so fürchte ich, ich kann es nicht durchsetzen, außer wenn ich mich zu einem andern Orte entschließe ††).

---

*) Es war, sagt Manutius, vielleicht ein Trostschreiben wegen des Todes der Tullia, wie wir eins von Servius in den Verm. Br. IV, 5. lesen.

**) Nach dem letzten Briefe war nämlich Cicero einen ganzen Monat in der Nähe seines Freundes auf einem Landhause bei Rom gewesen und dann nach Astura zurückgekehrt, von wo aus er wieder, jedoch nicht täglich, mit dem Atticus korrespondirte.

***) Es war ein Aufwandsgesetz des Cäsar, wodurch Dieser den Luxus bei Gastmälern, Geräthschaften, Kleidung, Equipagen, Gebäuden u. dgl. einschränken wollte. Das Gesetz wurde übrigens häufig eludirt, und kam bald in Vergessenheit.

†) Griechischer Ausdruck: ἀλόγως fortasse.

††) Das wollte er aber nicht; denn sein sogenannter Tempel (fanum) sollte an einem frequenten Platze stehen. Daß er aber einen Tempel wollte, und nicht ein bloßes Monu-

Was hier zu thun ist, darüber bitte ich Dich, nachzudenken. Denn ob ich gleich jetzt weniger aufgeregt bin, und mich beinahe wieder vollkommen gefaßt habe, so bedarf ich doch Deines Rathes. Darum bitte ich Dich denn wiederholt und aufs Dringendste, ja mehr als Du willst oder dulden magst, daß ich Dich bitte, laß Dir diese Erwägung eine wahre Herzensangelegenheit seyn.

Sechsunddreißigster Brief.

Astura, am Ende des April, im J. R. 709.. v. C. 45.

Ein Tempel soll es nun einmal werden, und Das lasse ich mir nicht ausreden. Es soll [dieß Denkmal] keinem Grabmal gleichsehen, nicht sowohl, weil das Gesetz eine Strafe darauf gesetzt hat, als um so recht eigentlich eine Apotheose *) zu erzwecken. Ich könnte Dieß thun, wenn ich [den Tempel] gerade auf dem Landgute, [wo sie starb,] **) errichtete; allein (was ich schon oft gesagt habe,) ich fürchte das Wechseln der Gutsbesitzer. Thue ich es aber auf einem offenen Felde, sey es wo es wolle, so glaube ich erwarten zu dürfen, daß die Nachwelt es, aus Achtung vor dem Heiligen, schone. Diese meine Grillen (denn ich räume ein,

---

ment, geschah erstlich, weil er dachte, unter so vielen Monumenten der Gegend werde so ein einzelnes Monument einer Frau übersehen werden: und zweitens, weil die Erbauung eines Tempels nicht durch ein Aufwandsgesetz beschränkt war, wohl aber die eines Grabmals.

*) Wir nehmen das hier im Text gebrauchte Griechische Wort.

**) Dem Tusculanischen.

daß es Grillen sind) mußt Du eben mit Nachsicht ertragen. Ich weiß Niemand, mich selbst nicht ausgenommen, dem ich sie so ganz offen darlegen möchte, wie Dir. Bist Du mit der Sache selbst *), dem Orte und mit dem Plane zur Ausführung einverstanden, so lies mir zu Gefallen, das Gesetz, und schicke es mir. Fällt uns ein Mittel ein, ihm auszuweichen, so wollen wir davon Gebrauch machen.

Wenn Du an den Brutus schreibst, so mache ihm nur, wenn Du es nicht für unangemessen hältst, Vorwürfe, daß er, aus dem von ihm angegebenen Grunde, nicht auf dem Gute bei Cumä sich habe einfinden wollen. Denn wenn ich es erwäge, so finde ich, daß er sich nicht unartiger hätte benehmen können **).

Wenn Du es genehmigst, daß der Plan mit dem Tempel so, wie wir angefangen haben, weiter ausgeführt werde, so sprich dem Cluatius ***) zu, und muntere ihn auf; ich denke, wir werden seiner Dienste und seines Rathes bedürfen, wenn wir uns auch zu einem andern Orte entschließen.

Du bist wohl morgen auf Deinem Landgute zu treffen?

Siebenunddreißigster Brief.

Astura, im Anfang des Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Ich habe gestern zwei Briefe von Dir erhalten: der erste

---

*) Daß es ein Tempel werden soll.

**) Worin diese Grobheit bestand, ist nicht bekannt.

***) Ein Baumeister, der schon oben, bald nach dem Anfange des achtzehnten Briefes, in diesem Buche vorgekommen ist.

war vorgestern dem Hilarus *) mitgegeben worden, der andere an demselben Tage einem Briefboten; auch erhielt ich an dem nämlichen Tage von dem Freigelassenen Aegypta **) die Nachricht ***), daß Pilia und Attica sich ganz erwünscht befinden. Daß Du mir den Brief des Brutus zugeschickt hast, dafür bin ich Dir zu Danke verpflichtet. Er hat mir auch einen geschrieben, den ich am dreizehnten Tage nach seiner Absendung erhalten habe †). Diesen Brief sende ich Dir hiermit nebst einer Abschrift meiner Antwort an ihn.

Kannst Du für den von mir beabsichtigten Tempel keinen Garten bekommen (doch Das kann Dir gar nicht fehlen, wenn Du mich so lieb hast, als Du mich wirklich hast;) nun dann billige ich Deinen Vorschlag, ihn auf dem Tusculanischen Gute zu erbauen, vollkommen. Du hast zwar immer kluge Einfälle; doch wäre Dir dieser Gedanke gewiß nicht so hübsch gekommen, wenn Dir nicht so sehr am Herzen

*) Ein Sklave des Cicero, den Dieser zum Bücherabschreiben brauchte; übrigens ein Mensch von schlechtem Charakter, wie viele Griechische Sklaven. Vgl. oben 1, 12. und unten 13, 19.

**) Er war früher Sklave des Cicero gewesen. Vgl. oben 8, 15. und Verm. Br. 16.

***) Merkwürdig, daß W. aus Cicero's accepique noch einen dritten Brief herausgelesen hat. Er hat eben auch hier, wie nur zu oft, aus Mongault, statt aus Cicero übersetzt; da steht denn freilich: j'en ai reçu encore une (lettre) par Aegypta.

†) Der Satz: „den ich am — erhalten habe" steht in den Ausgaben nach der Nachricht von der Pilia und Attica. Wir haben ihn mit Sch. hierher verpflanzt. Den Grund wird man leicht einsehen.

läge, daß mir Das gelinge, was ich so sehnlich wünsche. Allein ich kann es mir selbst nicht erklären, warum ich denn doch lieber einen stark besuchten Ort dazu haben möchte. Du mußt mir also nothwendig einen Garten verschaffen. Besonders lebhaft ist es bei dem des Scapula *); dazu kommt noch die Nähe [der Stadt], so daß man dort seyn kann, ohne erst eine ganze Tagreise bis auf das Gut zu machen.

Ehe Du also abreisest, wünschte ich gar sehr, Du sprächest mit dem Otho **), wenn er in Rom ist. Wird auch daraus Nichts, so treibe ich meine Thorheit, wiewohl Du gewohnt bist, sie zu ertragen, dennoch so weit fort, daß Du die Geduld verlierst ***). Drusus, Das weiß ich, hat auf jeden Fall Lust zu verkaufen. Kann also aus einem andern Kaufe Nichts werden, so wird die Schuld nur an mir liegen, wenn ich nicht seinen [Garten] kaufe †). Sey also besorgt,

*) Es kommen zwei dieses Namens bei Cicero vor. S. Orelli Onom. Tull. II. p. 525. a. Man weiß nicht gewiß, welcher gemeint ist. W. meint, (nach Andern) es sey ein kurz zuvor in Rom verstorbener Geldverleiher gewesen.

**) Vielleicht Lucius Roscius Otho, der Urheber der bekannten Lex Roscia, ein Römischer Ritter.

***) Atticus hatte ihm nämlich abgerathen, die Gärten des Drusus zu kaufen, weil sie zu theuer seyen. Von diesen Gärten war übrigens schon oben die Rede.

†) Nach einer andern Lesart hieße es: Ist noch ein anderer Garten, als der des Drusus, zu haben, so soll die Schuld nicht an mir liegen, wenn ich jenen nicht bekomme.

daß mir mein Wunsch in dieser Hinsicht nicht unerfüllt bleibt. Du kannst aber nur auf Eine Weise nach meinem Wunsche für mich sorgen, nämlich wenn ich den des Scapula bekomme.

Setze mich nur in Kenntniß, wie lange Du auf Deinem Landhause vor der Stadt verweilen wirst.

Bei der Terentia bedarf ich gar sehr des Vertrauens, in dem Du stehst, und Deines Einflusses *). Handle übrigens ganz nach Deinem Gutdünken; weiß ich doch, daß, wenn irgend Etwas in meinem Interesse liegt, Du es Dir gewöhnlich noch mehr angelegen seyn lässest, als ich selbst.

Hirtius hat an mich geschrieben, Sextus Pompejus habe sich **) von Corduba wegbegeben, und sey in das diesseitige Hispanien geflohen; auch Cnejus ***) habe sich, ich weiß nicht wohin, geflüchtet; auch ist es mir gleichgültig †). Sonst weiß ich weiter Nichts. Der Brief ist aus Narbo geschrieben, am 18. April.

Du hast mir über den Schiffbruch des Caninius ††),

---

*) Vgl. oben 12, 23.

**) Nachdem Cäsar in der Schlacht bei Munda gesiegt, welcher Sextus Pompejus, der Corduba besetzt hielt, nicht beigewohnt hatte. Nun glaubte er aber dem anrückenden Cäsar nicht widerstehen zu können, und räumte Corduba.

***) Cnejus hatte die Schlacht verloren, und war, nachdem er vergebens zu entfliehen gesucht, entdeckt und getödtet worden.

†) Selbst die wärmsten Republikaner wünschten den Sieg des tollen und grausamen Cnejus nicht. S. Verm. Br. XV, 19.

††) Titus Caninius Rebilus war wohlbehalten in Hispalis als Cäsars Legat. S. über ihn Orell. Onomast. Tull. II. p. 127. b.

als von etwas Zweifelhaftem geschrieben. Melde es mir also, wenn Du etwas Bestimmteres weißt.

Du sprichst mir immer zu, meiner Traurigkeit nicht so sehr nachzuhängen. Dazu kannst Du viel beitragen, wenn Du mir einen Platz zu dem Tempel verschaffst. Es kommen mir in Betreff der Apotheose allerlei Gedanken in den Sinn; aber das Hauptbedürfniß ist der Platz. Suche also den Otho *) zu sprechen.

Achtunddreißigster Brief.

Astura, im Monat Mai des J. R. 709., v. C. 45.

Ohne Zweifel bist Du mit Geschäften sehr überhäuft gewesen, daß Du mir gar nicht geschrieben hast. Aber der [Briefbote] war doch ein Taugenichts, daß er nicht wartete, bis Du Zeit hattest, da er ja bloß deßwegen abgeschickt war. Gegenwärtig wirst Du nun vermuthlich, wenn Dich nicht Etwas aufgehalten hat, auf Deinem Gute in der Nähe der Stadt zu treffen seyn. Ich meinerseits schreibe ganze Tage in Einem fort **), ohne Erleichterung zu empfinden; doch vergesse und zerstreue ich mich.

Asinius Pollio ***) hat mir in Betreff meines und seines

---

*) Wohl der oben Genannte. Die Erklärer halten ihn für einen Erben des Scapula.

**) Nämlich an der Trostschrift über den Tod der Tullia.

***) Ueber diesen merkwürdigen Mann und großen Gelehrten hat man eine treffliche Monographie von J. R. Thorbecke: Disp. de C. Asinio Pollione. 8. Lugd. Bat. 1820.

Verwandten *) einen Brief geschrieben. Was der jüngere Balbus neulich ziemlich verständlich, Dolabella **) mit halben Worten andeutete, Das hat Dieser ganz unverschleiert gemeldet. Ich hätte dadurch Stoff zu tiefem Schmerze, wenn in meiner Brust Raum zu neuem Kummer wäre. Aber kann man sich niederträchtiger benehmen? Das ist ein Mensch, vor dem ich mich sehr in Acht zu nehmen habe. Wiewohl für mich ***) .... doch ich muß meinen Schmerz in mich verschließen.

Weil Du denn im Augenblick nichts Nothwendiges an mich zu schreiben hast, so schreibe mir wenigstens dann, wann Du freie Zeit hast †).

Du bist der Ansicht, es sollte gegenwärtig von mir Etwas geschehen, woraus die Festigkeit meines Gemüthes rech klar hervorleuchtete, und schreibst, es lassen sich manche Leute in stärkern Ausdrücken über mich heraus ††), als Du mir schreibest, oder Brutus. Wüßten Die, welche mich für ganz

---

*) Er meint seinen und des Atticus Neffen, den jungen Quintus Cicero, der bei Cäsar war, und sich ein Geschäft daraus machte, den Cicero bei Demselben anzuschwärzen.

**) Vgl. unten 13, 9.

***) Was Cicero uns mit dieser Aposiopese vorenthalten habe, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen. Möglich, daß er dachte: „für mich, den Oheim, ist es besonders schwer"; oder: „ich habe ihm schon längst nicht getraut"; oder etwas Aehnliches.

†) Diese zwei Zeilen hat W. ausgelassen.

††) Natürlich tadelnd. Seine Freunde wagten es nicht, ihm alle die Verläumdungen wieder zu erzählen, die seine Feinde über ihn ausstreuten.

entmuthigt und niedergeschlagen ansehen, was für eine schriftstellerische Thätigkeit mich beschäftigt, und von welcher Art sie ist, sie würden, denke ich, wenn sie nur Menschen sind, bedenken, daß ich entweder, wenn ich mich so ermannt habe, daß mein Gemüth frei genug ist, um schwierige Gegenstände zu bearbeiten *), keinen Tadel verdiene; oder aber, wenn ich diese Beschäftigung zur Zerstreuung in meinem Schmerze gewählt habe, welche ganz besonders einem gebildeten und wissenschaftlichen Manne ansteht, sogar noch Lob erwarten darf. Allein indem ich Alles thue, was mir möglich ist, um mir Erleichterung zu verschaffen; so bringe nun auch Du Das zu Stande, welches, wie ich sehe, Dir nicht weniger, als mir, am Herzen liegt. Ich glaube, daß ich Dieß mir selbst schuldig bin, und daß ich keine Beruhigung finden kann, wenn ich diese Schuld nicht abtrage oder nicht die Möglichkeit der Abtragung voraussehe, das heißt, einen Ort gefunden habe, wie ich ihn wünsche. Freilich, wenn die Erben des Scapula **) entschlossen sind, wie Du mir aus Otho's Mittheilung meldest, jene Gärten in vier Theile zu theilen und [unter sich] zu versteigern; so kann ein anderer Käufer hier nicht beikommen. Kommen die Gärten aber zum [eigentlichen] Verkauf, dann wollen wir sehen, Was sich thun läßt. Zwar ist mir jener Publicianische Bauplatz, der dem Trebonius und Cussinius ***) ge-

*) Er arbeitete in dieser Zeit an seinem Hortensius, den Büchern Academica, de Finibus und den Tuskulanen.

**) S. den vorhergehenden Brief. Diese Erben waren Otho, Mustela, Crispus und Verginius. Vgl. 12, 5; 12, 52.

***) Vgl. unten 12, 41.

hört, angetragen worden. Allein, Du weißt, es ist eben ein Bauplatz, und er gefällt mir in keiner Hinsicht. Eher gefällt mir der Garten der Clodia *); allein ich vermuthe, er ist gar nicht feil. Was die Gärten des Drusus betrifft, so sehe ich zwar wohl aus Deinem Briefe, daß Du gar nicht dafür bist; allein wenn Du nichts [Anderes] findest, so greife ich am Ende doch noch darnach. Daß ich dann noch bauen muß, schreckt mich nicht ab. Denn bauen werde ich weiter Nichts, als Das, was ich auch baue, wenn ich jene nicht bekomme.

Das vierte und fünfte Buch des Cyrus hat mir so wohl gefallen, wie alles Uebrige von dem Antisthenes **), der mir übrigens mehr scharfsinnig, als gelehrt vorkommt.

Neununddreißigster Brief.

Astura, im Anfang des Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Da mein Briefträger ohne einen Brief an mich gekommen war, vermuthete ich, Du habest aus dem Grunde nicht geschrieben, weil Du gestern auf Das geantwortet habest, weßwegen ich jenen Brief schrieb. Doch erwartete ich eine Aeußerung über den Brief des Asinius Pollio ***). Du wirst

---

*) Eine reiche Frau. Vgl. 12, 42. und 47; 14, 8.

**) Antisthenes hatte, nach dem Diogenes von Laerte (6, 16.) zehn Bücher geschrieben; das vierte und fünfte hatte den Titel: Kyros und Herakles, oder von der Kraft, und Kyros, oder von dem Königthum.

***) Den im achtunddreißigsten Briefe erwähnten, über den jungen Quintus Cicero.

denken, ich beurtheile Deine Muße nach der meinigen. Ob ich also gleich Dir wieder [den Boten mit einem Briefe] schicke, so brauchst Du mir doch nicht zu schreiben, wenn Du nichts Nothwendiges zu melden hast, Du müßtest nur eben recht gute Muße haben.

Was Du mir in Betreff der Briefboten räthst *), würde ich thun, wenn die Briefe nur irgend so dringend wären, wie sie früher waren, als, bei kürzern Tagen, dennoch täglich die Briefboten zur gemessenen Zeit eintrafen. Da gab es denn auch immer Stoff, Silius, Drusus **) und so manches Andere. Wäre nicht Otho in den Wurf gekommen, so hätten wir uns gar Nichts zu schreiben. Doch ist auch dieser Gegenstand jetzt vertagt ***). Indessen fühle ich mich doch erleichtert, wenn ich mit Dir aus der Ferne mich unterhalte, und weit mehr noch, wenn ich einen Brief von Dir lese. Doch weil (wie ich vermuthe) Du nun einmal [von Rom] abwesend [auf Deinem Gute] bist, so möge, zumal da zum Schreiben keine dringende Noth uns treibt, der Briefwechsel einstweilen ruhen, wenn nicht etwas Neues vorfällt.

---

*) Manutius erklärt: nämlich, daß ich bestimmte, regelmäßige Briefboten aufzustellen.

**) Nämlich wegen des Gartenkaufes.

***) Weil nämlich Otho in Rom ist, Atticus auf dem Lande, so daß also die Unterhandlungen Beider für einige Zeit stocken müssen.

Vierzigster Brief.

Astura, im Mai des J. R. 709., v. C. 45.

Wie Cäsars Tadel [des Cato], meiner Lobschrift gegenüber *), beschaffen seyn werde, habe ich aus der Schrift ersehen, die mir Hirtius zugeschickt hat, in welcher er, wiewohl mit den größten Lobsprüchen auf mich, die Fehler Cato's zusammengestellt hat. Ich habe deßwegen das Buch dem Musca **) zugeschickt, daß er es Deinen Büchernabschreibern zustellen soll. Ich wünsche nämlich dessen Verbreitung. Zur leichteren Erfüllung dieses Wunsches gib also Deinen Leuten die erforderlichen Befehle.

Oft schon habe ich angesetzt, eine Art von höflicher Instruction ***) für den Cäsar auszuarbeiten; allein ich bringe Nichts zu Stande, obgleich ich die Schrift des Aristoteles und

---

*) Cicero hatte, nachdem Cato dem Cäsar durch einen freiwilligen Tod gezeigt hatte, daß er Roms Freiheit nicht überleben wolle, Muth genug gehabt, eine meisterhafte Lobschrift auf den Cato zu schreiben, und Cäsar war großsinnig genug, den Cicero seine Macht nicht fühlen zu lassen, sondern nur einen Anti-Cato zu schreiben. Beide Schriften sind verloren gegangen.

**) Man weiß nicht, ob Musca, der sonst nicht vorkommt, ein Freigelassener oder ein Geschäftsführer des Atticus war.

***) So versuchen wir das Griechische συμβουλευτικὸν zu geben. W. sagt: Vorschläge, wie das Gemeinwesen am Besten einzurichten wäre. Atticus hatte es ihm gerathen, eine solche Schrift zu schreiben. [Wir besitzen etwas Aehnliches in den Episteln des Sallustius an Cäsar, wovon wenigstens Eine gewiß ächt ist. Red.]

die des Theopompus, an den Alexander [zu ähnlichem Zwecke] gerichtet *) vor mir habe. Aber wo ist [zwischen der Stellung des Alexander und der des Cäsar] eine Aehnlichkeit? Jene Männer schreiben, Was ihnen selbst Ehre bringen mußte, und wofür ihnen Alexander Dank wußte. Findest Du [im vorliegenden Falle] Etwas der Art? Ich nicht; ich mag mich besinnen, wie ich will **).

Du sprichst in Deinem Briefe Deine Besorgniß aus, ich möchte durch meine fortgesetzte Trauer an Gunst und Ansehen einbüßen. Ich begreife nicht, was die Leute eigentlich tadeln oder verlangen. Ich soll nicht trauern? Wie ist Das möglich? Ich soll mich nicht niederbeugen lassen? Wer war je weniger niedergeschlagen? So lange ich in Deinem Hause Trost suchte ***), Wer war da von dem Zutritte zu mir ausgeschlossen? Wer kam je, der unfreundlich aufgenommen von mir gegangen wäre? Von Dir weg reiste ich nach Astura. Wahrhaftig, jene heitern Leute, die mich tadeln, sind nicht im Stande, so viel zu lesen, als ich [seitdem] schrieb †). Wie gut, Das gehört nicht hierher. Aber die Gegenstände meiner schriftstellerischen Thätigkeit waren von

*) Das Buch des Aristoteles hatte den Titel περὶ βασιλείας (über das Königthum); das des Geschichtschreibers Theopompus (eines Schülers des Isokrates) hieß συμβουλαὶ (Rathschläge). Beide sind verloren gegangen.

**) Die letzten zwei Zeilen hat W., wohl unwillkührlich, weggelassen.

***) Auf dem Landhause des Atticus bei Rom, gleich nach Tode der Tullia.

†) S. oben den achtunddreißigsten Brief dieses Buches.

der Art, daß kein Mann mit niedergedrückter Seele so Etwas zu Stande bringen könnte. Ich war dreißig Tage auf Deinem Landhause. Habe ich irgend Jemanden den Zutritt zu mir oder meine bereitwillige Unterhaltung verweigert? Gerade jetzt aber lese und schreibe ich mit solchem Ernste, daß Diejenigen, die bei mir sind, ihrer Muße eher müde werden, als ich meiner Anstrengung. Fragt mich Jemand, warum ich nicht in Rom sey? [dem erwiedere ich:] weil gegenwärtig keine Sitzungen sind *). „Warum ich nicht auf meinen Landgütchen sey, die sich für einen Aufenthalt in dieser [Jahrs]zeit eignen?" Weil ich die [dort zu erwartenden] zahlreichen Besuche nicht mit meiner Stimmung im Einklange fände. Ich bin also da, wo ein Mann, der das herrliche Bajä [in der Nähe] hatte **), alle Jahre diese Jahrszeit zuzubringen pflegte. Komme ich dann wieder nach Rom, so wird man weder an meiner Miene noch an meinen Aeußerungen Etwas auszusetzen haben. Jene Heiterkeit freilich, wodurch ich mir sonst die Bitterkeit dieser Zeiten versüßte, ist für immer verloren; Festigkeit aber und Unerschütterlichkeit wird man weder an meinem Benehmen, noch in meinen öffentlichen Aeußerungen vermissen.

In Betreff der Gärten des Scapula ***) wird es sich,

*) Im Texte: quia discessus est. W.: „Weil wir Ferien haben." R.: „Weil Senatsferien sind." Uebrigens waren diese Ferien gewöhnlich im Februar; Cicero aber blieb nicht nur im Februar weg.

**) Man vermuthet, es sey Lucullus gemeint, der zu Bajä eine Villa hatte.

***) S. den siebenunddreißigsten und neunundddreißigsten Brief dieses Buches.

theils durch Deinen Credit, theils durch den meinigen, wahrscheinlich erwirken lassen, daß sie zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden. Kommt es nicht dazu, so bin ich [von dem Kaufe] ausgeschlossen. Kann ich aber an die Versteigerungstafel treten, dann wird der Eifer, mit dem ich steigere, Otho's reiches Vermögen überbieten. Denn was Du mir vom Lentulus schreibst, dazu ist er der Mann nicht *). Nur muß mir die Summe vom Faberius gewiß seyn, und Du Dich, was Du auch thust, der Sache annehmen; dann darf ich sicher auf die Erreichung meines Wunsches rechnen.

Du fragst mich, wie lange ich noch hier zu bleiben gedenke. Nur wenige Tage. Doch entschieden habe ich mich noch nicht. Sobald ich mit mir selbst einig bin, schreibe ich Dir. Melde nur auch Du mir, wie lange Du auf Deinem Landgute bei der Stadt zu bleiben vorhast.

Heute, an dem Tage, da ich Dieses an Dich absende, erhalte ich schriftliche und mündliche Meldungen über das Befinden der Pilia und der Attica, wie Du sie mir mitgetheilt hast.

---

*) Wir haben die zweideutigen Worte auch zweideutig wiedergegeben. Ernesti erklärt: „der kann mir zum Kaufe kein Geld vorstrecken." M. übersetzt: ce n'est pas ce qui décidera. R.: „so wird Das zur Beförderung der Sache Nichts beitragen." W.: „Was Du mir von Lentulus schreibst, irrt mich nicht; der ist der Mann nicht, den ich zu fürchten hätte." Nämlich: „daß er auch Lust zu diesem Grundstücke habe." Im Lateinischen heißt es: non est in eo. Da die Sache unklar ist, so weiß man natürlich auch nicht gewiß, welcher Lentulus gemeint ist.

Einundvierzigster Brief.

Astura, im Mai des J. R. 709., v. C. 45.

An Stoff zu einem Briefe gebricht es mir gegenwärtig gänzlich. Indessen wünschte ich doch zu wissen, wo Du bist; und, bist Du nicht zu Rom, oder wirst Du Rom verlassen; wann Du zurückzukehren gedenkest. Davon also gib mir Nachricht. Und weil Du denn auch zu wissen wünschtest, wann ich von hier abgehen werde, [so melde ich Dir,] daß ich entschlossen bin, am 16. d. M. *) in Lanuvium zu übernachten, von da aus dann am folgenden Tage auf meinem Gute bei Tusculum oder zu Rom. Welches von beiden ich wählen werde, Das sollst Du an demselben Tage erfahren.

Du weißt, das Unglück macht empfindlich. Gegen Dich habe ich nun freilich nicht im geringsten Ursache, es zu seyn. Allein ich bin nun einmal leidenschaftlich auf dem Tempel versessen. Wird der Tempel — ich sage nicht, nicht vollendet, sondern: nicht vor meinen Augen im Bauen begriffen seyn; so — es muß heraus, und Du wirst es aufnehmen, wie Du gewohnt bist — so wird mein Schmerz gegen Dich losbrechen; freilich nicht mit Recht; allein Du wirst doch eben wieder Das, was ich niederschreibe, mit Deiner fortdauernden und längsterprobten Schonung gegen mich ertragen. Darum so laß denn alle Deine Tröstungen auf diesen Einen Punkt zusammen sich vereinigen. Fragst Du mich, Was ich

*) Sonderbar, daß W. fast immer in der Berechnung der Monatstage fehlt. So macht er hier aus dem 16. den 14., oder aus postridie Id. ein pridie Id.

denn wünsche? Am liebsten den Garten des Scapula, dann den der Clodia; sodann, wenn Silius nicht will, und Drusus sich nicht billiger finden läßt, den des Cusinius und Trebonius *). Ich glaube, der [letztgenannte] Platz hat noch einen dritten Herrn; daß es Rebilus **) gewesen ist, weiß ich zuverläßig. Bist Du aber dafür, den Tempel auf meinem Gute bei Tusculum zu bauen, wie Du in einigen Briefen angedeutet hast, nun, so werde ich Dir auch beistimmen. Diese Angelegenheit wirst Du also erledigen, wenn Du willst, daß ich mich erleichtert fühle. Wohl empfinde ich's, daß Du mir gegenwärtig härtere Vorwürfe machst, als es sich mit Deinem sonstigen Verfahren verträgt. Allein Du thust es mit der wärmsten Liebe gegen mich, und vielleicht, weil mein tadelhaftes Benehmen Dich nicht anders handeln läßt; doch [ich wiederhole es,] wenn Du mir Erleichterung verschaffen willst, so ist die angegebene Verfahrungsweise das beste Erleichterungsmittel, oder, wenn ich Dir die Wahrheit sagen soll, das einzige.

Wenn Du das Schreiben des Hirtius ***) gelesen hast, das mir eine Art von Prospectus †) der Gegenschrift Cäsars

---

*) S. den achtunddreißigsten und neununddreißigsten Brief dieses Buches.

**) S. den siebenunddreißigsten Brief dieses Buches.

***) S. den vorigen Brief.

†) Das Griechische Wort προπλασμα (Probe) mag ungefähr der von uns gewählte Ausdruck bezeichnen; besser jedoch noch das Französische échantillon. Eigentlich ist es das Modell zu einer vom Künstler in Marmor oder Erz auszuführenden Statue. [Also „Skizze" Red.]

gegen meinen Cato zu seyn scheint, so theile mir doch, wenn es Dir gelegen ist, Deine Ansicht darüber mit.

Doch ich komme nochmals auf den Tempel zurück. Wenn er in diesem Sommer, den wir, wie Du siehst, noch ganz vor uns haben, nicht fertig wird, so werde ich ein Gefühl haben, als ob ein ungesühntes Verbrechen *) auf meiner Seele laste.

Zweiundvierzigster Brief.

Astura, vor der Mitte des Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Nie habe ich, wenn ich einen Brief von Dir erwartete, ihn vergebens erwartet. Ich sah nämlich, [daß es wahr sey,] was Du schreibst **); doch vermuthete ich auch, oder sah vielmehr ein, daß Du mir eigentlich Nichts zu schreiben hattest. Vom 10. dieses Monats an vermuthe ich Dich nicht zu Rom, und erkenne klar, daß Du mir Nichts zu berichten hast. Doch werde ich so ziemlich alle Tage einen Boten an Dich abfertigen ***). Denn lieber will ich den Boten vergeblich schicken, als daß Du Niemand haben solltest, dem Du den Brief einhändigen könntest, falls sich Etwas ereignet, von dem Du meinst, daß ich es wissen sollte. So habe

---

*) Oder: „ein gebrochenes (oder vielmehr, unerfülltes) Gelübde" —.

**) Daß Du von gar sehr vielen Geschäften in Anspruch genommen seyest.

***) Um einen etwa an mich geschriebenen Brief in Empfang zu nehmen.

ich denn am 10. wirklich einen inhaltlosen Brief erhalten. Denn Was hattest Du mir auch zu schreiben? Doch mochte es seyn, wie es wollte; es verdroß mich doch nicht, zu erfahren, daß Du nichts Neues wissest. Doch von der Clodia *) stand ein wenig darin. So sprich doch: wo ist sie denn? oder wann kommt sie wieder? Diesen Besitz hätte ich so gerne, daß ich ihn, nach dem Garten des Otho, lieber als jeden andern haben möchte. Doch ich vermuthe, sie will ihn auch nicht verkaufen; denn er macht ihr Vergnügen, und sie ist wohlhabend; wie schwer aber das andere Gut zu bekommen ist, weißt Du so gut wie ich. Aber laß uns, ich bitte Dich, doch gemeinsam darauf hinarbeiten, daß wir Etwas zur Erreichung des Zweckes aussinnen, an dem mir so viel liegt.

Vermuthlich werde ich morgen von hier abreisen, und zwar entweder auf mein Gut bei Tusculum oder nach Hause **); von da vielleicht nach Arpinum. Sobald ich es gewiß beschlossen habe, schreibe ich es Dir.

Ich hatte den Einfall, Dir zuzusprechen, daß Du Das thuest, was Du eben wirklich thust ***). Ich dachte nämlich, Du werdest Das gerade zu Hause bequemer thun können, weil Du da keine Störung zu befürchten habest †).

---

*) Sie kam schon öfter, auch im vorhergehenden Briefe, vor.

**) D. h. nach Rom.

***) Schütz erklärt: Du werdest nämlich von dem Landhause bei Rom in die Stadt selbst hineingehen, und Dich dort, um Deine Rechnungen ins Reine zu bringen, einschließen.

†) Oder: „wenn Du Dich nämlich nicht stören ließest.“

Dreiundvierzigster Brief.

Astura, vor der Mitte des Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Am 16. dieses Monats, wie ich Dir früher geschrieben habe, gedenke ich zu Lanuvium zu übernachten, von da in Rom oder auf meinem Gute bei Tusculum. Das Eine wie das Andere sollst Du vorher noch erfahren.

Daß Du davon Niemanden Etwas sagst, wie sehr mir ein solcher Ankauf meinen Schmerz lindern würde, billige ich vollkommen *). Es ist Dieß ohnehin, Du darfst es mir glauben, von der Art, wie Du es Dir gar nicht vorstellen kannst. Wie außerordentlich viel mir aber daran liegt, Das kannst Du schon daraus erkennen, daß ich es Dir zu gestehen wage, da ich doch weiß, daß Du es nicht eben sehr billigest. Du mußt indessen in diesem Punkte meine Grille ertragen. Ertragen, sage ich? Nein, sogar noch sie nähren. Wegen des Otho hege ich Mißtrauen; vielleicht weil mein Wunsch so leidenschaftlich ist. Allein die Sache ist auch zu kostbar für mein Vermögen; besonders da Derjenige, welcher mir in den Weg tritt, selbst darauf versessen, überdieß reich und ein Miterbe ist. Das Nächste ist demnach, mich zu dem

*) Damit die Leute sich nicht meine Leidenschaftlichkeit zu Nutze machen, und den Preis gar zu hoch stellen. Die Stelle ist nach Orelli's Urtheil verdorben. Der von uns gegebene Sinn, scheint ziemlich passend; wenigstens passender als Mongaults: Vous faites bien de ne me point dire que j'ai raison de chercher un soulagement à ma douleur en bâtissant ce temple, aussi bien vous ne sauriez concevoir quel soulagement ce sera pour moi.

Gute der Clodia zu entschließen. Wenn sich aber auch damit nicht ganz zurechtkommen läßt, so mache, daß nur irgend Etwas, was es auch seyn mag, zu Stande kommt. Ich betrachte mich als durch eine heiligere Verpflichtung verbunden, als je irgend Jemand durch eine Gelübde *).

Besieh nur auch die Trebonianischen Gärten **), wiewohl die Besitzer abwesend sind. Aber, wie ich Dir gestern schrieb, ziehe auch das Gut bei Tusculum in Erwägung, damit nicht der Sommer uns entschwindet; Das darf auf keinen Fall geschehen ***).

Vierundvierzigster Brief.

Astura, in der ersten Hälfte des Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Daß Hirtius in einem Briefe an Dich Sympathie [mit meinem Schmerze] gezeigt hat, hat mir wohl gethan; es ist ein Zug eines gefühlvollen Charakters †); daß Du mir aber

*) Das hat er auch schon im achtunddreißigsten und vierzigsten Briefe angedeutet.

**) Vergl. den achtunddreißigsten und den dreiundvierzigsten Brief dieses Buches.

***) Und dennoch geschah es, ja es ist mehr als wahrscheinlich, daß der Bau gar nie zu Stande kam, ja gar nicht angefangen wurde; denn weder bei Cicero noch sonst bei einem Schriftsteller lesen wir davon. Theils positive Hindernisse, theils der Tod des Cäsar, theils Abkühlung der Leidenschaft mag Schuld daran gewesen seyn.

†) Oder: „er zeigt sich darin als Mann von Gemüth.“ Das zu Anfang des Briefes gebrauchte Griechische Wort Sympathie hat Cicero auch gebraucht.

sein Schreiben nicht zugesandt hast, ist mir noch lieber; denn Du zeigtest dabei noch mehr Schonung. Seine Schrift, die er mir über den Cato zugeschickt hat, wünschte ich deßwegen durch Deine Leute [vervielfältigt und] verbreitet zu sehen, damit durch den Tadel von Jenen *) Cato's Ehre noch schöner hervorleuchte.

Daß Du durch den Mustela **) unterhandelst, [gefällt mir;] Du hast an ihm einen Mann, der sehr dazu geeignet ist, und schon von der Geschichte mit dem Pontianus her ***) sehr viel auf mich hält. Wirke also nur [durch ihn] Etwas aus; was aber Anderes, als daß ein Käufer †) zugelassen werde? Das ist eine Sache, die jeder Erbe möglich machen kann. Ich vermuthe aber wirklich, Mustela werde, wenn Du ihn darum angehst, Dieß erwirken. Dann verschaffst Du mir damit den Platz, den ich wünsche, zu dem Zwecke, den ich mir vorgesetzt habe ††), und dazu noch einen Ruheplatz für das Alter †††). Jene Güter des Silius nämlich und des

---

*) Des Hirtius und des Cäsar.

**) Dieser Mustela ist nicht, wie Einige thaten, mit dem schlechten Mustela Tamisius zu verwechseln, von welchem Cicero Philipp. II, 4. und 41. spricht.

***) Manutius nimmt an, dieser Pontianus sey ein Freund oder Verwandter des Mustela gewesen, den Cicero einmal vertheidigt habe.

†) Bei dem Verkauf der Gärten des Scapula, den die Erben unter sich veranstalten wollten. S. 12, 38.

††) Auch diese Zeile hat W. weggelassen.

†††) Oder eine Retraite für das Alter, wie wir oben (12, 25.) das hier wieder vorkommende Griechische ἐγγήραμα übersetzt haben.

Drusus scheinen mir für einen Hausherrn, [der da wohnen möchte,] nicht convenabel *) genug. Denn was sollte Einer ganze Tage hindurch in seinem Landhause beginnen? Lieber also möchte ich jene Gärten; zuvörderst die, welche Otho durchaus haben will, dann die der Clodia. Wird daraus Nichts, so müssen wir entweder den Drusus zu überlisten suchen **), oder ich muß das Gut bei Tusculum [zu dem bewußten Zwecke] benutzen.

Daß Du Dich zu Hause eingeschlossen hast ***), daran hast Du recht klug gethan. Aber nun bitte ich Dich, mache Deine Geschäfte ab, und suche Zeit für mich zu gewinnen. Von hier werde ich, wie ich Dir früher schrieb, am 16. dieses Monats nach Lanuvium abreisen, dann Tags darauf auf meinem Gute bei Tusculum übernachten. Ich habe nämlich meinem Gemüthe Gewalt angethan, und bin vielleicht schon Herr meiner Gefühle geworden, wenn ich nur dabei fest aushalte. Du wirst also vielleicht schon morgen, spätestens übermorgen, Nachricht erhalten.

Aber sage mir doch, was ist Das? Philotimus †) erzählt, Pompejus ††) sey nicht nur nicht in Carteja einge-

---

*) Griechischer Ausdruck: οἰκοδεσποτικά.

**) Der aus der Leidenschaftlichkeit Cicero's durch einen enormen Preis Vortheil ziehen wollte.

***) S. oben 12, 42. Anm.

†) Wir kennen diesen Freigelassenen Cicero's schon aus den Briefen an den Quintus Cicero III, 1. Ferner aus denen an den Atticus II, 4; V, 3, VI, 10.

††) Cnejus Pompejus, Bruder des Sextus. S. oben die Anmerkungen zu 12, 37.

schlossen (und doch hatten mir Oppius und Balbus die Abschrift eines Briefes an den Clodius aus Patavium *) geschickt, worin Jenes als geschehen berichtet wird, und sie sagen, sie glauben es auch;) sondern der Krieg sey überhaupt noch lange nicht zu Ende. Freilich ist der Mensch ein Fulvius im Kleinen **). Doch, wenn Du Etwas weißt, [so melde es doch]. Auch wegen des Schiffbruches, welchen Caninius erlitten haben soll ***), wünschte ich zu wissen, Was denn daran ist.

Fünfundvierzigster Brief.

Astura, gegen die Mitte des Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Ich habe hier zwei große Schriftwerke †) vollendet. Ein anderes Mittel, meinem Elende gleichsam auszuweichen, finde ich nicht.

Von Dir wünschte ich, auch wenn Du gar Nichts zu schreiben hast, (wozu es, wie ich sehe, wohl kommen wird,) daß Du mir eben dennoch schriebest, und wäre es auch nur die Nachricht, daß Du mir Nichts zu schreiben wissest; nur

---

*) D. h. Padua. Man kennt diesen Mann sonst nicht.

**) D. h. (wie Ernesti und Schütz annahmen) ein Nachahmer des Cäsarianers Fulvius Postumus. Es muß einen Lügner oder Aufschneider bezeichnen.

***) S. oben 12, 37.

†) *Συντάγματα* nennt er sie; mit einem gleichfalls fremden Ausdrucke hätten wir etwa Pièeen sagen können. Die Erklärer beziehen Dieß auf die zwei Bücher Academica, (und vergleichen 13, 13.) nebst den Büchern de Finibus.

müßte es eben nicht gerade mit diesen Ausdrücken gesagt seyn. Deine Nachricht über die Attica vernehme ich mit Vergnügen. Deine Abgespanntheit *) beunruhigt mich, wiewohl Du schreibst, sie habe Nichts zu bedeuten.

Auf meinem Gute bei Tusculum werde ich mich um so bequemer befinden, weil ich nicht nur häufiger Briefe von Dir bekommen werde, sondern auch Dich zuweilen werde sehen können. Im Uebrigen fand ich es bisher comfortabler **) zu Astura; denn dort macht mir so Manches, das den Schmerz auffrischt, das Herz schwerer. Indessen mag ich seyn, wo ich will; jene Gefühle begleiten mich überall hin.

Daß ich den Cäsar in meinem Briefe Deinen Nachbar genannt habe ***), Das geschah, weil Dein Brief es mir gemeldet hatte. Lieber sehe ich ihn den Tempel mit dem Quirinus, als mit der Salus, theilen †).

---

*) Wieder ein Griechisches Wort (ἀκηδία); man könnte dafür etwa das den Deutschen verständlichere Asthenie brauchen, wenn es schon nicht ganz genau ist.

**) Die Wirkung dieses Wortes mag etwa der des von Cicero gebrauchten ἀνεκτότερα ähnlich seyn.

***) Dieser Brief findet sich nicht. Cäsars Bild hatte man nämlich mit einer vergötternden Inschrift in dem Tempel des Quirinus (Romulus) auf dem Quirinalischen Hügel aufgestellt, auf welchem Hügel auch das Haus des Atticus stand.

†) Auch die Göttin des Heils hatte einen Tempel auf dem Quirinalischen Hügel. Die Anspielung des Cicero ist übrigens bedeutsam und kühn. Lieber, sagt er, mag er den Tempel mit dem Romulus theilen, welcher erschlagen wurde, als mit der Göttin Salus, durch die er geschützt

Verbreite nur Du den Hirtius *); denn Das, was Du schreibst, daß es erfolgen werde, hatte ich eben erwartet; nämlich, daß man dem Talente unseres Freundes werde Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er aber den Tadel des Cato zum Sujet **) seiner Schrift genommen, lächerlich finden werde.

Sechsundvierzigster Brief.

Lanuvium, am 16. Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Nun, ich denke, ich will mich doch noch überwinden, und mich von Lanuvium auf mein Gut bei Tusculum begeben ***). Denn entweder muß ich dieses Gut für immer entbehren; — denn bleiben wird mein Schmerz, nur gemilderter werden; — oder ich weiß im Grunde nicht, was für einen Unterschied es macht, ob ich jetzt hinkomme, oder in zehn Jahren. Denn jene Erinnerung wird nicht lauter sprechen, als die Erinnerungen, die mich unablässig Tage und Nächte hindurch aufreiben. Wie? wirst Du sagen; wirken denn Deine wissenschaftlichen Beschäftigungen gar Nichts? In diesem Falle, fürchte ich, wirken sie sogar das

---

würde. Wie? wenn dieser Brief dem Cäsar zufällig in die Hände gefallen wäre? — —

*) Dessen Brief an den Cicero zur Herabsetzung des Cato.

**) Griechischer Ausdruck: ὑπόθεσις.

***) Das mußte ihn große Ueberwindung kosten, weil, wie schon früher bemerkt wurde, Tullia auf diesem Gute gestorben war, und er nicht mit Unrecht die Wirkung der Erinnerungen fürchtete.

Gegentheil; sonst wäre vielleicht mein Gefühl mehr abgestumpft; denn in einem gebildeten Geiste kann Gemüthlosigkeit und Gefühllosigkeit nicht aufkommen.

Siebenundvierzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, am 17. Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Nun so verfahre denn, wie Du geschrieben hast *), doch soll es Dir keine Unbequemlichkeit verursachen. Es bedarf ja nur ein Paar Zeilen hin und her. Doch, ist es nöthig **), so komme ich Dir auch entgegen. Also ganz wie es Dir gelegen ist.

Wegen des Mustela mag es gehalten werden, wie Du schreibst; wiewohl es schwer halten wird ***). Um so mehr ueige ich mich zu der Clodia hin. Im einen Falle jedoch, wie im andern, muß ich †) das bei dem Faberius ausstehende Geld ††) flüssig zu machen suchen, und es kann nicht schaden, wenn Du hierüber mit dem Balbus sprächest, und ihm die Sache vorstelltest, wie sie sich wirklich verhält †††): nämlich, ich wolle einen Kauf abschließen, könne Dieß aber nicht

---

*) Atticus mochte ihm bedingt einen Besuch auf dem Gute bei Tusculum versprochen haben.

**) Daß wir an einem dritten Orte, zwischen Tusculum und Rom, zusammentreffen.

***) S. oben 12, 44. Wegen der Clodia s. 12. 42.

†) Oder: müssen wir.

††) S. oben 12, 40; 12, 21; 12, 25; 12, 29; 12, 31.

†††) Vgl. 12, 29.

thun, wenn jene Schuld nicht eingehe, und wage es auch nicht, so lange ich nicht des Empfanges gewiß sey. Aber wann wird Clodia zu Rom seyn? und wie hoch schlägst Du das Gut an? Darauf ist nun meine ganze Aufmerksamkeit gerichtet; nicht etwa, weil mir jenes *) nicht lieber wäre; allein die Sache ist so umfassend, und es ist schwer, einen leidenschaftlich Erpichten zu überbieten, der noch dazu reich und ein Miterbe ist **). An Kauflust zwar stehe ich Keinem nach; in den übrigen Punkten muß ich mich freilich übertreffen lassen. Doch hierüber mündlich. Verbreite die Schrift des Hirtius nur ferner, wie Du bisher gethan ***).

Wegen des Philotimus theile ich ganz Deine Ansicht †).

Daß Dein Haus durch Cäsers Nachbarschaft im Werthe steigen wird, sehe ich klar ††). Meinen Briefboten erwarte ich heute zurück; von ihm gedenke ich Nachricht über die Pilia und die Attica zu erhalten.

Achtundvierzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, nach der Mitte des Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Daß Du gerne zu Hause bist, glaube ich wohl, Aber

---

*) Die Gärten des Scapula.

**) Er meint den Otho. S. 12, 43.

***) Vgl. 12, 45.

†) Daß seinen Nachrichten eben nicht sehr zu trauen sey. S. 12, 44.

††) Etwas zweideutig gesprochen; vgl. 12, 45; vielleicht auch etwas ironisch.

ich möchte doch wissen, wie lange Du noch zu thun hast, oder ob Du noch nicht fertig bist *). Ich erwarte Dich hier auf dem Gute bei Tusculum, und Dieß um so mehr, weil Du an den Tiro geschrieben hast, Du werdest alsbald kommen, und hinzufügtest, Du haltest dafür, es sey nothwendig. Allerdings fühlte ich, wie wohlthätig mir Deine Gegenwart seyn würde; jetzt, nachdem Du geschieden bist, fühle ich es noch viel mehr **). Darum, wie ich Dir geschrieben habe, komme ich entweder ganz zu Dir, oder Du zu mir ***), sobald es Deine Umstände erlauben.

Neunundvierzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, nach der Mitte des Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Gestern, nicht lange, dünkt mir, nach Deinem Abschiede von mir, brachten einige Leute, die aussahen, als gehörten sie zu den Gebildeten, Aufträge und einen Brief von Cajus Marius, dem Sohne des Cajus und dem Enkel des Cajus †)

---

*) S. oben 12, 44.

**) Schütz nimmt an, zwischen diesem Briefe und dem vorigen seyen die beiden Freunde an einem dritten Orte, zwischen T. und R., zusammengekommen, und jetzt erwarte Cicero den Atticus auf dem Gute bei Tusculum zum zweitenmale.

***) D. h. wohl: mit der ganzen Familie.

†) So zählten vornehmere Römer in Urkunden die Vornamen des Vaters und Großvaters auf. — Das Genauere über diesen Menschen s. bei Orelli im Onomast. Tull. T. II.

Er drang mit vielen Worten in mich, [ja er beschwor mich gleichsam] bei unserer Blutsverwandtschaft, in welcher ich mit ihm stände, bei dem Marius, dessen Namen ich einem meiner Bücher gegeben *), und um des Rednertalents seines Großvaters Lucius Crassus willen, ich möchte ihn vertheidigen, und setzte mir dabei seinen Rechtshandel auseinander. Ich erwiederte ihm: eines Rechtsanwalts bedürfe er nicht, da ja in Cäsars, seines Verwandten, Händen alle Gewalt sey, und Dieser sey ein Mann von dem besten und wohlwollendsten Charakter; ich werde ihm jedoch das Wort reden. O welche Zeiten! daß der Fall eintreten werde, wo ein Mensch wie Curtius **) sich noch besinnt, ob er sich um das Consulat bewerben wolle: wer hätte Dieß für möglich gehalten? Doch genug hiervon!

Wegen des Tiro bin ich schon besorgt ***). Allein ich

---

p. 387. Hier kürzlich Folgendes: Er war ein Griechischer Abenteurer, ein Pferdearzt, Herophilus, der sich für einen Enkel des großen C. Marius und des großen Redners L. Crassus ausgab; also wäre Julia Cäsars Vatersschwester, seine Großmutter und Cäsar dadurch sein Oheim gewesen; Cicero aber wäre dadurch sein Verwandter gewesen, daß Cicero's Großvater eine Vatersschwester des C. Marius, der wie Cicero, aus Arpinum war, zur Ehe hatte. Cäsar entdeckte den Betrug, und jagte den Menschen aus Italien. S. unten 14, 6 und 8.

*) Cicero hatte ein Gedicht unter dem Titel Marius geschrieben. S. hier über de Legg. I, 1. in der Ausgabe des Uebersetzers p. 2 und 526.

**) Cajus Curt. Postumus, ein Cäsarianer. Vgl. Orelli a. a. O. p. 206. a. b.

***) Es war die Nachricht gekommen, daß er krank sey.

werde bald entschieden wissen, wie er sich befindet. Ich habe nämlich gestern Jemand abgeschickt, um nach ihm zu sehen; und Diesem gab ich auch ein Schreiben an Dich mit. Den Brief an den Cäsar habe ich beigeschlossen *).

Ich wünschte in Betreff der Gärten **) von Dir Nachricht zu erhalten, auf welchen Tag der Verkauf derselben ausgeschrieben ist.

Fünfzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, noch im Mai des J. R. 709., v. C. 45.

So wohlthätig erleichternd Deine Ankunft auf mich gewirkt hatte, so schmerzlich hat mich Dein Scheiden ergriffen. Sobald Du also kannst, das heißt, sobald Du mit dem Verkaufe des Sextus ***) fertig bist, besuche mich doch wieder. Schon ein einziger Tag wird wohlthuend auf mich einwirken; denn warum sollte ich bloß sagen: er wird mir angenehm seyn? Ich käme selbst nach Rom, damit wir beisammen seyn könnten, wenn ich wegen einer gewissen Sache schon mit mir selbst hinlänglich im Reinen wäre †).

---

*) Es ist davon im Anfange des vierzigsten Briefes in diesem Buche die Rede.

**) Des Scapula, von dem öfters die Rede war.

***) Es ist der Verkauf von Besitzungen des Senators Sextus Peducäus gemeint, welcher dem Atticus denselben aufgetragen hatte. S. über ihn Orelli a. a. O. p. 444. b.

†) Man vermuthet, es seyen Dieß Verhältnisse mit seiner frühern Gemahlin Terentia, oder ein Scheidungsplan von seiner neuen, Publilia, mit dem er umging.

Einundfünfzigster Brief.

(Gleiches Datum.)

Ich habe den Tiro früher wieder, als ich besorgte *). Auch Nicias **) ist gekommen, und heute kommt, wie ich höre, Valerius ***). So stark nun auch meine Gesellschaft geworden ist, so werde ich mich doch mehr allein fühlen, als wenn Du allein bei mir wärest. Aber ich erwarte Dich, natürlich, wenn Du mit der Angelegenheit des Peducäus †) fertig bist. Du gibst aber zu verstehen, es könnte wohl noch etwas früher geschehen. Doch verfahre dabei wie es Dir bequem ist.

Wegen des Vergilius ††) bin ich mit Dem, was Du schreibst, einverstanden. Doch wünschte ich zu wissen, wann die Versteigerung seyn wird.

Wie ich sehe, so findest Du die Absendung des Schreibens an den Cäsar †††) zweckmäßig. Was soll ich dazu sagen? Auch ich bin gar sehr dafür, und zwar um so mehr, weil Nichts darin steht, als was der aufrichtigste Vaterlandsfreund sagen möchte; der aufrichtigste sage ich; nämlich, wie die Umstände es gestatten, denen sich zu fügen die Staatsklugheit gebietet. Aber Du weißt, wir hatten uns

*) Er war bereits wieder genesen. S. oben 12, 49.

**) Ein Grammatiker. S. über ihn oben 12, 26.

***) Man weiß nicht, welcher Mann dieses Namens gemeint ist, ob man gleich von Einigen weiß, daß sie nicht gemeint seyn können.

†) S. den vorhergehenden Brief.

††) S. über ihn Orelli a. a. O. p. 640. a. Er soll ein Miterbe der Gärten des Scapula gewesen seyn.

†††) S. oben 12, 40.

unter der Bedingung dafür entschieden, daß erst Jene *) [mein Schreiben] lesen sollten. Daß Dieß geschehe, dafür bitte ich Dich also zu sorgen. Aber wenn Du Dich nicht vollkommen überzeugst, daß es ihnen gefällt, so darf es nicht abgeschickt werden. Ob aber Jene wirklich so denken, wie sie sprechen, oder ob sie sich nur verstellen, Das wirst Du zu beurtheilen wissen. Verstellung werde ich als Mißbilligung betrachten. Da sondire **) also.

Was Du wegen der Cärellia ***) für eine Ansicht habest, hat mir Tiro mitgetheilt; es sey unter meiner Würde, ihr Schuldner zu seyn; Du rathest, sie durch eine Anweisung zu bezahlen; denn

Eins fürchtest Du; im Andern seh'st Du Schlimmes nicht †).

Doch nicht nur hierüber, sondern über manches Andere mündlich. Indessen sollte, wenn Du Nichts einzuwenden hast, die Bezahlung der Schuld an die Cärellia noch im Anstand gelassen werden, bis wir erst wegen des Meton und des Faberius ††) im Reinen sind.

---

*) Er meint Cäsars Freunde, den Oppius und Balbus vorzüglich. Mehreres über dieses Schreiben s. unten 13, 27—31. und Verm. Br. 9, 15—18.

**) Griechischer Ausdruck: τοῦτο δὲ μηλώσῃ.

***) Eine Verwandte Cicero's, der er Geld schuldig war. S. Verm. Br. 13, 72. Vgl. Orelli a. a. O. p. 115. b.

†) Dieser Vers, der auch Topic. 13. vorkommt, ist aus einem unbekannten Dichter.

††) Von der Schuld des Faberius ist in diesen letzten Briefen häufig die Rede. Von Meton s. oben 12, 3 und daselbst unsere Anmerkung.

Zweiundfünfzigster Brief.

(Gleiches Datum.)

Du kennst ja wohl den Lucius Tullius Montanus *), der mit meinem Sohne abgereist ist. Von dem Gatten seiner Schwester habe ich einen Brief erhalten, Montanus sey dem Plancus **) 25,000 Sestertien schuldig, weil er sich bei Diesem für den Flaminius verbürgt habe; und in Betreff dieser Sache habe Montanus ich weiß nicht welche Bitte an Dich gestellt. Nun wäre mir wirklich recht lieb, wenn Du Dich ins Mittel schlügest, sey es nun, daß dem Plancus eine Bitte vorgetragen werden muß, oder daß Du Jenem sonst auf irgend eine Weise helfen kannst. Ich betrachte Dieß als eine Verpflichtung von meiner Seite. Ist die Sache zufälliger Weise Dir mehr bekannt, als mir, oder hältst Du dafür, es müsse Plancus um Etwas angegangen werden, so schreibe es mir doch, damit ich weiß, wie sich die Sache verhält, und um Was Plancus gebeten werden muß.

Was Du in Betreff des Schreibens an den Cäsar ***) für Schritte gethan hast, darüber erwarte ich Nachricht.

Wegen des Silius ist mir die Sache ziemlich gleichgültig †).

---

*) Vgl. auch unten 14, 16 und 17.

**) Es ist Titus Munatius Plancus Bursa gemeint. S. über ihn Orelli a. a. O. p. 413. b. f. und über den folgenden Titus Flaminius Flamma ebd. p. 254. a. — Montanus war eine Art von Aufseher bei dem jungen Cicero; daher war ihm der Vater verpflichtet.

***) S. den vorhergehenden Brief.

†) Vgl. oben 12, 44; an den Gärten des Silius lag ihm nicht mehr viel.

Aber nothwendig verschaffen mußt Du mir entweder die Gärten des Scapula oder die der Clodia. Indessen scheint mir, Du hegest wegen der Clodia einigen Zweifel, nämlich ob ihr die Gärten, wenn sie kommt, auch wirklich feil seyen *).

Aber was ist an der Nachricht, die ich vernehme, daß Spinther sich von seiner Gattin geschieden habe **)?

Du wirst sagen: „Du bist doch in Hinsicht der Lateinischen Sprache recht verwegen, daß Du dergleichen [Werke] ***) zu schreiben unternimmst.“ Nun, es sind ja nur Copieen, die nicht so viele Anstrengung erfordern [als Originalarbeiten]. Nur den Ausdruck gebe ich vom Meinigen: und davon steht mir ein Reichthum zu Gebote †).

---

*) Oder: „Ists deßwegen, weil Du nicht weißt, wann sie kommt?“ oder, „ob sie wirklich feil sind?“

**) Es ist Publius Cornelius Lentulus Spinther, später Theilnehmer an Cäsars Ermordung. S. Orelli a. a. O. p. 181. b. f.

***) Dieser Theil des Briefes steht natürlich außer allem Zusammenhange mit dem obigen. Er bezieht sich auf die verschiedenen philosophischen Werke Cicero's, die er in sehr kurzen Zwischenräumen schnell hintereinander in diesem Jahre geschrieben hatte.

†) Copieen setzten wir statt des von Cicero gebrauchten Griechischen Wortes ἀπόγραφα. Er spricht hier von seinen, allerdings meist aus den Griechen geschöpften, philosophischen Schriften bescheiden genug. Bei Beurtheilung der Werke Cicero's wird diese Stelle gewöhnlich übersehen.

Dreiundfünfzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Mai des J. R. 709., v. C. 45.

Ob ich gleich keinen besondern Stoff zu einem Briefe an Dich habe, so schreibe ich doch, weil ich mich dann in Gedanken mit Dir unterhalte *). Ich habe hier den Nicias und den Valerius **) bei mir. Heute erwarte ich einen Brief von diesem Morgen von Dir; vielleicht kommt auch noch ein zweiter vom Nachmittage, wofern Dich nicht Deine Epirotischen Briefe ***) abhalten. In diese will ich keine Unterbrechung bringen.

Hiermit schicke ich Dir Briefe an den Marcianus und an den Montanus. Sey so gut und schließe sie zu den Deinigen in Ein Paket †), falls Du es noch nicht abgeschickt hast.

---

*) Oder: „weil mir dann zu Muthe ist, als ob ich mich mit Dir unterhalte."

**) S. den einundfünfzigsten Brief dieses Buches.

***) Es heißt Epiroticae litterae. Da Atticus im Epirus Güter besaß und Gelder angelegt hatte, so hatte er dorthin immer eine lebhafte Correspondenz. Orelli bemerkt, daß in literae auch eine Ironie liegen könne, wo man dann scherzweise „Deine Epirotische Literatur" übersetzen könnte.

†) Damit sie dann von Epirus nach Athen spedirt werden können. — Marcianus war ein Freigelassener oder ein Geschäftsführer des Cicero. Von Montanus war im vorhergehenden Briefe die Rede.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cicero, Marcus Tullius,

Marcus Tullius Cicero's Werke

Bd.: 61

Stuttgart 1842

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LR 258 -61/67
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11265027-6